MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

555 (28.11.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371604

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.98 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Montag, 28. November 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 555

Schleichers Verhandlungen mit den Parteien

Keine Aussichten auf einen politischen Waffenstillstand – Eine Wiederberufung Papens wahrscheinlich

Schleicher bei Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 28. Nov.

Reichswehrminister von Schleicher hat heute mittag dem Reichspräsidenten über seine Verhandlungen mit den Parteien berichtet. Er hat gestern und heute mit dem Prälaten Kaas, dem volksparteilichen Führer Dingeldey, mit Hugenberg, ferner mit dem Abgeordneten Simpfendörffer von den Christlich-Sozialen und einem der Unterführer des ADGB, Furtwängler verhandelt. Da es heißt, daß weitere Verhandlungen heute nicht mehr vorgesehen sind, darf man wohl annehmen, daß Schleicher seine Sondierungen abgeschlossen hat. In politischen Kreisen bezweifelt man, daß es ihm gelungen ist, ausreichende Garantien für einen „Waffenstillstand" zu erlangen.

Infolgedessen werden neuerdings Herrn von Papen wieder die größeren Chancen gegeben. Wer das neue Präsidialkabinett aber führen wird, ist ganz ungewiß, da am Ende der Reichspräsident ganz persönlich zu entscheiden hat.

Es geht dabei auch um die Erwägung, ob es ratsam sei, schon jetzt den Einsatz der Reichswehr zu wagen, die ja bei einer Vereinigung des Kanzlerpostens und des Reichswehrministeriums in die Hände des Generals von Schleicher als letzter Trumpf ausgespielt würde. Man neigt vielfach der Ansicht zu, daß es besser sei, Herrn v. Schleicher noch in Reserve zu halten und zunächst noch einmal Herrn von Papen ins Treffen zu senden.

Hinter den Kulissen scheinen nebenbei Bestrebungen im Gange zu sein, Schleicher matt zu setzen. Es ist bemerkenswert, daß in diesem Zusammenhang der General v. Stülpnagel, der Leiter des Arbeitsdienstes, als künftiger Reichswehrminister genannt wird.

Großes Kopfzerbrechen verursacht zudem die in Aussicht genommene Neubesetzung verschiedener Posten in dem künftigen Kabinett Schleicher oder Papen. Die in Frage kommenden Kandidaten haben offenbar die stärksten Bedenken, sich in so gefährdete und unsichere Positionen zu begeben. Trotz alledem meint man, daß morgen vormittag das neue Kabinett vom Reichspräsidenten ernannt werden wird. Angeblich soll Herr Otte von den christlichen Gewerkschaften sich bereit erklärt haben, in einer Regierung Schleicher das Arbeitsministerium zu übernehmen, während Herr Schlenker vom Langnamverein nochmals erklärt haben soll, daß er sich an einem Kabinett ohne die Nationalsozialisten nicht beteiligen werde.

Daß die Nationalsozialisten geneigt sein würden, zu einem von Schleicher geführten Präsidialkabinett eine gemäßigtere Haltung einzunehmen, wird allgemein bezweifelt.

besonders nach den Erklärungen die Hitler Schleicher am vergangenen Mittwoch gegeben und nach der Rede in Weimar allgemein bezweifelt. Es gibt freilich vereinzelt Leute, die glauben, daß eine kurzfristige Vertagung des Reichstages bis zum Januar doch vielleicht im Bereich der Möglichkeit liege. Schleicher hat aber die Uebernahme der Kanzlerschaft von dem Zustandekommen einer solchen Tolerierungsmehrheit abhängig gemacht. Es ist sehr fraglich, ob er auch bei einem Scheitern dieses Versuchs bereit sein wird, die Führung der Regierung zu übernehmen. In Berliner politischen Kreisen rechnet man deshalb — wie gesagt — wieder aber mit einem Kabinett Papen.

*

Wie verlautet, soll Schleicher heute noch eine Besprechung mit Dr. Breitscheid über die Haltung der Sozialdemokratie haben. Irgend einen Erfolg erwartet man davon nicht, denn die Sozialdemokraten denken ebensowenig wie die Nationalsozialisten daran, ein Kabinett Papen oder Schleicher zu tolerieren oder einen Burgfrieden durch Reichstagsvertagung zu ermöglichen.

Preußische Koalitionsbesprechungen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 28. Nov.

Nach dem vorläufigen Scheitern der Verhandlungen um die Bildung einer Mehrheitsregierung im Reich sind die Besprechungen zur Schaffung einer neuen preußischen Staatsregierung wieder aufgenommen worden. Da im Preußischen Landtag bei der gegenwärtigen Zusammensetzung dieses Parlaments eine Mehrheit bereits aus Nationalsozialisten und Zentrum gebildet werden kann, würde eine Verständigung zwischen den beiden Parteien genügen, um einen neuen Ministerpräsidenten in Preußen wählen zu können, dem nach der Verfassung dann die Befugnis zustände, die übrigen Staatsminister zu ernennen. Es hat über die Möglichkeit einer baldigen Wahl des Ministerpräsidenten eine

mehrstündige Unterhaltung zwischen dem Landtagspräsidenten Kerrl als Vertreter der NSDAP. und dem Führer der preußischen Zentrumsfraktion, Abg. Lauscher, sowie dem Geschäftsführer der Zentrumsfraktion, Abg. Graß, stattgefunden.

Diese Verhandlungen dürften fortgesetzt werden, ohne daß man bereits jetzt absehen könnte, ob sie so rasch zum Abschluß gelangen, daß der Landtag beim Wiederzusammentritt am 13. Dezember den neuen Ministerpräsidenten wählen könnte. Vorläufig ist es auch noch verfrüht, über Personenfragen sowie darüber zu sprechen, ob und welche Konsequenzen sich für die Institution des Reichskommissars in Preußen aus der etwaigen Neuwahl eines Ministerpräsidenten ergäben.

Hitlers Kritik an Schleicher

Der nationalsozialistische Führer erwartet seine Kanzlerschaft in vier Monaten

Meldung des Wolff-Büros

— Weimar, 28. Nov.

Im Rahmen einer nationalsozialistischen Wahlversammlung zu den thüringischen Kommunalwahlen am 4. Dezember sprachen gestern neben dem thüringischen Minister Sauckel Dr. Goebbels, und Hitler, der sich auf der Rückreise nach München befand. Dr. Goebbels erstattete Bericht über die Berliner Verhandlungen zur Regierungsbildung und wandte sich u. a. gegen Gerüchte über angebliche Uneinigkeit zwischen Hitler und seiner nächsten Umgebung. Die Zeiten der Kompromisse seien in Deutschland vorbei.

Die Nationalsozialisten gingen nur unter Hitler als Kanzler in die Regierung.

Hitler betonte, daß seine Voraussagen über das Scheitern der Wirtschaftssanierung eingetroffen seien. Nach einer Kritik an verschiedenen Regierungsmaßnahmen des Reichsministers des Innern Freiherrn von Gayl und des Reichswehrministers von Schleicher befaßte sich Hitler mit der Außenpolitik. Er erklärte, daß bei einer Beibehaltung des jetzigen Kurses in der Außenpolitik die Isolierung Deutschlands in wenigen Monaten noch viel schlimmer als jetzt sein werde. Im übrigen sagte Hitler, er habe sich nicht als Kanzler aufgedrängt.

In wenigen Monaten werde man die Nationalsozialisten wieder zu Hilfe rufen.

Wenn man ihn aber rufe, solle man das nur dann tun, wenn es ehrlich gemeint sei. Dann werde man auch nicht sagen können, daß die Nationalsozialisten sich vor der Not drücken wollten.

*

Der „Daily Expreß" veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit Adolf Hitler in Weimar. Hitler erklärte, es könne nicht länger als vier Monate dauern, bis das Präsidialkabinett gestürzt sei. Dann sei der Zeitpunkt der Nationalsozialisten gekommen. Der englische Journalist fand Adolf Hitler „voller Zuversicht, daß der Zeitpunkt seines Triumphes kommen werde." Auf die Frage, wie er sich den Umschwung vorstelle, habe Hitler erklärt:

„Die Arbeitslosigkeit wird in diesem Winter zunehmen. Schwere soziale Unruhen und neue Streiks werden die Folge sein. Noch wichtiger ist, daß die Regierung einen katastrophalen Zusammenbruch ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Pläne erleben wird. Das wird sie nicht überstehen können."

Befragt, ob er bei den kürzlichen Berliner Verhandlungen aufrichtig an die Möglichkeit einer Regierungsbildung geglaubt habe, zuckte Adolf Hitler die Achseln und sagte:

„Ich wußte von Anfang an, daß die Sache eine Farce war. Ich hatte überhaupt keine Chance. Es war nur ein Versuch, dem deutschen Volke einzureden, daß seine Wünsche berücksichtigt würden. Mich haben sie nicht täuschen können. Das deutsche Volk hat sich auch nicht überlisten lassen."

Grenzlandkundgebung in Köln

Meldung des Wolff-Büros

— Köln, 28. Nov.

Die Arbeitsgemeinschaft landmannschaftlicher Vereine Köln veranstaltete am Sonntag in der großen Messehalle eine Kundgebung unter dem Motto: „Deutsches Grenzvolk in Not!" Der erste Vorsitzende der Kölner Arbeitsgemeinschaft, Dr. Schwandner, hieß die vielen tausend Anwesenden willkommen. Seine Begrüßungsrede schloß er mit den Worten, der Kampf um die deutsche Grenze sei noch nicht zu Ende; wenn dieser Kampf getragen werde von der einmütigen Abwehr aller deutschen Stämme, dann brauchten wir nicht den Mut zu verlieren.

Kommerzienrat Dr. h. c. Röchling

sprach über die Saarfrage. Er schilderte die Geschehnisse im Saargebiet nach dem Jahre 1924. Alle verständigen Franzosen seien sich heute wohl im klaren darüber, daß die Saarbewohner nicht das geringste Bedürfnis fühlten, die erzwungene „Selbständigkeit" ihres Gebietes auch nur eine Minute länger aufrecht zu erhalten als unbedingt notwendig. Das Saargebiet wolle je eher desto lieber zum deutschen Vaterlande zurückkehren.

Reichsinnenminister Freiherr von Gayl, der wegen der politischen Lage genötigt war, in Berlin zu bleiben, sandte der Versammlung ein Begrüßungsschreiben, in dem es am Schluße heißt, den Grenzgebieten wollen wir heute und dauernd zeigen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter ihnen steht, und daß ihre Sache ganz Deutschlands Sache ist und bleibt.

In Vertretung des Reichsinnenministers richtete Oberregierungsrat Hoffmann-Berlin eine Ansprache an die Versammlung, in der er besonders auf die Lage des deutschen Ostens einging. Unter Zustimmung der Versammlung stellte der Redner fest, daß es ein Ost-Locarno, d. h. einen Verzicht des deutschen Volkes auf Berichtigung der Ostgrenze, nie und nimmer geben könne. Die Zukunft des deutschen Volkes, so schloß er, hänge von dem Schicksal des deutschen Ostens ab.

Der zweite Vorsitzende der Kölner Arbeitsgemeinschaft, Direktor Dr. Zwieck, verlas sodann eine Entschließung an den Reichspräsidenten, in der der Hoffnung auf die Rückkehr der vom Reiche abgetrennten deutschen Gebiete Ausdruck gegeben wird. Der Reichspräsident sandte der Versammlung noch während der Tagung ein in herzlichem Tone gehaltenes Antworttelegramm auf diese Entschließung.

Gemeindewahlen in Bremen

Meldung des Wolff-Büros

— Bremen, 28. Nov.

Im bremischen Landgebiet fanden am Sonntag die Wahlen zu den Gemeindeausschüssen der 14 bremischen Landgemeinden statt. Die Wahlbeteiligung betrug 81,5 v. H. gegen 77,8 v. H. bei den letzten Gemeindeausschußwahlen am 17. November 1929.

Auf die Sozialdemokratie entfielen 91 (bisher 95) Mandate, auf die Kommunisten acht Mandate. Insgesamt umfaßt die Linke also heute 99 Mandate gegen bisher 100. Die Nationalsozialisten, die bei den vorigen Gemeindeausschußwahlen noch nicht mit eigenen Wahlvorschlägen vertreten waren, erzielten 14 Mandate. Die übrigen bürgerlichen Wahlvorschläge erzielten 71 gegen bisher 75 Mandate.

Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug für die Sozialdemokraten 4160 Stimmen. Bei den letzten Reichstagswahlen am 6. November erhielten die Sozialdemokraten in denselben Gemeinden 4807 Stimmen. Für die Kommunisten wurden 567 (834) Stimmen abgegeben. Die Nationalsozialisten hatten einen erheblichen Stimmenrückgang zu verzeichnen. Sie erhielten 894 Stimmen gegen 1191 Stimmen bei der Reichstagswahl vom 6. November d. J. und 1843 Stimmen bei der Reichstagswahl vom 31. Juli d. J. Alle übrigen Wahlvorschläge zusammen vereinigten auf sich 2792 Stimmen. Die entsprechenden Parteien erzielten bei der Reichstagswahl vom 6. November 2830 Stimmen.

Eine neue Reichsverfassung?

Von Richard Bahr

Es ist noch kein Jahr her, daß Eugen Schiffer sein starkes Buch „Sturm über Deutschland" vorgelegt hat. Jetzt läßt er der ersten Schrift eine andere folgen. Schmächtiger als jene, darum nicht unwesentlicher und unbeträchtlicher. Die beiden Arbeiten stehen in einem unlöslichen inneren Zusammenhang. Man hat an dem vorjährigen Buch bemängelt, daß es zwar reichliche und eindringliche Kritik übe, doch keinen Weg zeige, wie die mit Recht gerügten Schäden abzustellen wären. Unzutreffende Einwände: denn was Schiffer bot, war eine Zustandsschilderung, die Aufnahme des zeitgenössischen Deutschland, gesehen durch das Temperament eines leidenschaftlichen Patrioten und behielt als solche und als Geschichtsquelle bleibenden Wert. Aber der rastlos schaffende, jugendliche Siebziger muß durch die Ausstellungen doch wohl irgendwie berührt worden sein. So setzte er sich nieder und schrieb in heißen Sommerwochen diese, wie er sie heißt, „politische Skizze", die nichts anderes ist als der Entwurf einer neuen Verfassung des Reichs mit einer ihr vorausgeschickten umfangreichen Begründung. (Die neue Verfassung des Deutschen Reiches. Eine politische Skizze. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin.) Die Schiffersche Verfassung unterscheidet sich von der von Weimar, auf der sie aufbaut, durch ihre Kürze. Nur 98 Artikel sind's, nur ein Katalog von Normen, die als eherne und unantastbare Grundsätze gelten und dem Strom der Zeiten trotzen sollen. Alles andere (auch die viel umstrittenen Grundrechte), wird in die Verfassungsgesetze verwiesen, die veränderlich zu sein hätten. Artikel 1 aber lautet in der Schifferschen Fassung: „Das Deutsche Reich ist eine Republik." Er wird bedeutsam ergänzt durch den Artikel 3: „Das Deutsche Reich als die Vormacht des Deutschtums ist berufen und bereit, die Interessen des Gesamtdeutschtums zu wahren, soweit es ohne Beeinträchtigung der Rechte anderer Staaten möglich ist." Das ist eine große, in die Zukunft weisende geschichtliche Konzeption.

* * *

In der Begründung kehren Gedanken, stellenweise wohl auch Sätze wieder, die man schon im „Sturm über Deutschland" las. Die Verfassung vom 11. August 1919 ist veraltet. Wir leben, in erheblichem Umfang, bereits außerhalb dieser Verfassung. Man glaubt nicht mehr an sie und bleibt empfindungslos, selbst wo sie empfindlich verletzt wurde. Darum: Rückkehr zur „Verfassungsehrlichkeit". Staatsform, Demokratie, Parlament und Parteien würden auf die Dauer doch nicht aus der Welt zu schaffen sein. Eine Aenderung des Wahlrechts verhieße (worüber sich streiten läßt) keinen wesentlichen Gewinn. Eher schon, durch Verschmelzung von Reichsrat und Reichswirtschaftsrat, die Errichtung einer zweiten Kammer. Aber es müßte, nach Tocquevilles, des vielzitierten, Satz, eine Demokratie sein, die der gesunde Menschenverstand in Schranken hält. Solcher gesunde Menschenverstand — nach hundertfältig schmerzlicher Erfahrung — ist dem Reichstag einstweilen nicht zuzutrauen. Also sei der Reichspräsident zum Träger der „vom Volk ausgehenden" Staatsgewalt zu machen. „Die konstitutionelle Demokratie nimmt Anschluß an die konstitutionelle Monarchie." Das präsidiale Notverordnungsrecht, entstanden unter dem harten Zwang, die Diktaturvorschriften des Artikels 48 auszudeuten und auszuweiten, muß ausdrücklich in die Verfassung aufgenommen, die Regierung aber nicht bloß vorübergehend, sondern „stets und immer" zum Präsidialkabinett werden, unmittelbar, wenigstens in den Grundzügen der Politik, dem Reichspräsidenten unterstellt und der Ausdruck von dessen politischem Willen: „Reichspräsident und Reichsregierung müssen so sehr eine Einheit bilden, daß der Reichstag der Regierung nur über die Leiche des Reichspräsidenten, dem Reichspräsidenten nur über die Leiche der Regierung an das politische Leben gehen kann."

Das gäbe, selbst wenn man, wie Schiffer rät, zum Ausgleich die präsidiale Wahlperiode auf vier Jahre verkürzte, eine ungeheure Machtfülle. Und so gilt auch von diesem Vorschlag im Grunde dasselbe wie von all den anderen Bestrebungen, die unter dem Kennwort „Mehr Macht dem Reichspräsidenten" gingen und noch gehen: sie sind von einer Einzelerscheinung abgenommen und auf die nämliche Person abgestellt. Auch Reichspräsidenten indes sind sterblich. Und was unter dem einen klug, praktisch, vielleicht schlechthin segensreich wäre, könnte unter einem andern noch einmal höchst unwillkommen werden . . .

* * *

Die Schiffersche Schrift hat bei einem Teil der Beamten Verdruß und Verstimmung geweckt. Sie sieht in der Aemterpatronage der Parteien einen wuchernden Krebsschaden und empfiehlt, ihn zu heilen, eine grundsätzliche und systematische Entpolitisierung. Die Beamten, findet Schiffer, sollten

MARCHIVUM

zumindest auf das passive Wahlrecht verzichten. Allen zuvor aber hätten das die Richter zu tun: die „sollen sich überhaupt nicht politisch betätigen und bemerkbar machen". Bedeutete das wirklich, wie die Beamten grollen, schon Entrechtung und Einschnürung irgendwelcher „Errungenschaften"? Schon der Verfassungsentwurf des Norddeutschen Bundes vom Dezember 1866 hatte die nämliche Forderung angemeldet. Sie wurde, obschon Bismarck selber für sie sich einsetzte, freilich nicht Gesetz. Doch die Mitglieder der Oberrechnungskammer und des Oberrechnungshofs dürfen auch heute schon nicht in die Parlamente gewählt werden.

Wenn jedoch Schiffer meint, das Uebel dadurch an der Stirnlocke gepackt zu haben, daß er die Beamtenernennungen dem parlamentarischen Minister abnimmt und dem Staatssekretär als dem höchsten Beamten des Ressorts zuschiebt, so kann man darauf hinweisen, daß schon früher im Auswärtigen Amt nach solchen Rezepten verfahren worden ist. War das Ideal damit wirklich schon erreicht?

Die Hauptsache aber: wie stellt man es an, daß aus diesem gescheiten und mutigen Entwurf, diesem oder einem ähnlichen, eine neue Verfassung wird? Selbst wer das Herz hat, den Beruf der wirren und turbulenten Zeit zur Verfassungsgesetzgebung zu bejahen, wird doch resigniert bekennen dürfen, daß eine Verabschiedung im Reichstag (nicht nur im gegenwärtigen, in jedem, der auf der Grundlage des bestehenden Wahlrechts gewählt wurde) einstweilen schwer vorstellbar ist. Was also bleibt? Oktroyierung oder eine neue verfassungsgebende Nationalversammlung? Diese Frage aber ist von dem Theoretiker nicht zu lösen. Nur das Erleben kann ihr die Antwort finden.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück

Meldung des Wolff-Büros

— Soest, 28. Nov.

Auf der Landstraße nahe bei Soest ereignete sich am Sonntag ein schwerer Motorradunfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer streifte in scharfem Tempo eine Hausangestellte, die neben ihrem Bräutigam ging. Der Fahrer und das Fräulein kamen zu Fall und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf starben.

Phosgengas im Hörsaal

Meldung des Wolff-Büros

— Halle, 28. Nov.

In einem Hörsaal des Physiologischen Instituts der Universität Halle ereignete sich Montagvormittag ein aufregender Vorfall. Als man damit beschäftigt war, einige Stahlflaschen, in denen sich Reste von Phosgen befanden, verlandfertig zu machen, wurde eine Flasche aus ungeklärter Ursache undicht. Das außerordentlich giftige Phosgengas strömte aus und verbreitete sich sehr schnell im Hörsaal, der von den Studenten fluchtartig verlassen wurde. Der Feuerwehr, die mit schwerem Gasschutzgerät vorging, gelang es, das Ventil abzudichten und so jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Vier Todesopfer einer Familientragödie

Meldung des Wolff-Büros

— Dresden, 28. Nov.

Am Sonntag morgen wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in ihrer gemeinsamen Wohnung in der Gartenstraße in Schachwitz der 58 Jahre alte arbeitslose Monteur Deroche, die 45jährige geschiedene Ehefrau Friedrich und deren beide Kinder, ein 13jähriger Knabe und ein ein Jahr altes Mädchen, tot aufgefunden. Es liegt zweifellos gemeinsamer Selbstmord und Mord vor. Die Tat ist offenbar von der Frau und dem Manne seit langem vorbereitet gewesen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

* Kamil Krofta, der frühere tschechoslowakische Gesandte in Berlin und jetzige stellvertretende Außenminister und Leiter des Auswärtigen Amtes in Prag, hat eine „Geschichte der Tschechoslowakei" geschrieben, die soeben im Erich Reiß Verlag, Berlin, erschienen ist.

Herriots Schuldenplan

Frankreich soll seine Schuldenrate an Amerika bei der BIZ hinterlegen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 28. Nov.

Ministerpräsident Herriot brachte den ganzen Sonntag mit der Prüfung der Schuldenfrage zu. Am Nachmittag erschien Finanzminister Germain Martin am Quai d'Orsay. Beide Staatsmänner überprüften zunächst die verschiedenen Fragen und stellten die Tagesordnung auf, mit der sich die Regierungsmitglieder heute im Kabinettsrat befassen. Am Dienstag soll dann noch ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun im Elysee stattfinden. In Kreisen der auswärtigen Diplomatie rechnet man schon viel bestimmter mit der Absendung einer zweiten französischen Note, als dies von den französischen Politikern bis jetzt zugegeben wird. So behaupten besonders Persönlichkeiten, die der britischen Botschaft nahestehen, daß

die französische Regierung in erster Linie darauf hinweisen wird, daß französische Zahlungen nach der Einstellung der deutschen Reparationsleistungen etwas vollkommen Unmögliches wären.

Das französische Schatzamt, so behauptet u. a. auch der diplomatische Korrespondent der Kontinentalausgabe der „Daily Mail", habe keine Reserven zu seiner Verfügung. Es wäre darauf angewiesen, den großen Goldbetrag von der Bank von Frankreich zu leihen. Eine derartige Transaktion würde für die französischen Finanzen äußerst nachteilig sein. Der britische Journalist betonte ausdrücklich, daß zwischen den Londoner und Pariser Stellen ein enger Kontakt bestehe und ein weiterer Meinungsaustausch von Regierung zu Regierung für heute und morgen geplant sei. Nach den in Paris erscheinenden amerikanischen Blättern will Herriot, die im Dezember fällige französische Zahlung an Amerika mit Zustimmung der Deputiertenkammer, an die BIZ ausschütten und sie dort blockieren, anstatt sie direkt an die Vereinigten Staaten zu transferieren.

Finanzminister Germain Martin und die Sachverständigen der Bank von Frankreich sollen sich in ihren letzten Unterhaltungen mit Herriot besonders energisch gegen eine Zahlung an Amerika ausgesprochen haben. Herriot dagegen, so heißt es, sei fest entschlossen, das Finanzprestige Frankreichs zu verteidigen. Wie er für eine etwaige Schuldenzahlung die Mehrheit der Kammer zu erhalten denkt, erscheint zur Stunde allerdings noch unklar.

Ob Ministerpräsident Herriot unter diesen Umständen die geplante Reise nach Genf antritt, erscheint den französischen Politikern zur Stunde höchst fraglich. Dagegen liegen Meldungen aus englischer Quelle vor, wonach Herriot sich nach den Absichten Macdonalds erkundigt haben soll. Sei der britische Premier in der Lage, wie ursprünglich geplant, nach Genf zu kommen, so würde auch Herriot alle in Paris schwebenden Verhandlungen beiseiteschieben und sofort nach Genf abreisen, um dort Macdonald zu treffen, mit dem er wichtige Fragen zu besprechen habe.

Heute wird Ministerpräsident Herriot noch einmal den amerikanischen Delegierten Norman Davis sprechen, bevor dieser am Montag abend nach Genf zurückkehrt. Die neue Fühlungnahme der beiden Staatsmänner dürfte heute hauptsächlich dem Problem der Flottenabrüstung gelten. Es heißt, daß die Schuldenfrage heute ebensowenig wie am letzten Samstag berührt werde.

Kammerwahlen in Belgien

Meldung des Wolff-Büros

— Brüssel, 28. Nov.

Die belgischen Kammerwahlen brachten nach bisherigen Ergebnissen keine Ueberraschungen und keinen Umschwung der Lage. Die oppositionelle Sozialdemokratie wird mit höchstens 75 gegen bisher 70 Mandate in die neue Kammer einziehen. Die Katholische Partei, die bei den letzten Wahlen 78 Mandate erhielt, befindet sich ihrerseits im Vordringen. Sie rechnet mit einem Gewinn von fünf bis sechs Mandaten. Für die Liberalen war der Wahltag nicht günstig, da sie sich auf einen Verlust von fünf bis sechs Sitzen gefaßt machen müssen. Bisher verfügten sie über 28 Mandate. Die Frontpartei (flämische Nationalisten, bisher 11 Sitze) verliert vier Sitze. Die Kommunisten verzeichnen im allgemeinen Rückgänge.

Die endgültigen Wahlergebnisse werden erst im Laufe des Dienstag feststehen. Aus dem getrennten

Eupen-Malmedy-St. Vith

liegt bereits das Gesamtergebnis vor. Es lautet (die Zahlen in Klammern stellen die Stimmabgabe bei den letzten Parlamentswahlen im Jahre 1929 dar): Deutsche Christliche Volkspartei 7456 (7740), Sozialisten 2886 (3165), Belgische Katholische Union 3064 (2922), Liberale 471 (671) und Kommunisten 338 (73). — Von den Parteien sind die Christliche Volkspartei und die Sozialisten für eine neue Abstimmung in den durch den Friedensvertrag zu Belgien geschlagenen Gebieten. Diese Parteien vereinigen 10 842 Stimmen gegenüber 10 909 im Jahre 1929. Charakteristisch ist der große Erfolg der Katholischen Union, die ihre Stimmenzahl nahezu verdoppelt hat. Zweifellos hat

der Hirtenbrief des Bischofs von Lüttich,

der den Katholiken eine Stimmabgabe für eine andere Liste als die der Katholischen Union verboten hat, Einfluß auf das Wahlergebnis gehabt. Seit 1929 hat außerdem eine Einwanderung von mehr als 1000 Stimmberechtigten stattgefunden, die zum großen Teil aus Altbelgien gekommen sind. Während des Wahlsonntages kam es

in Eupen zu Zusammenstößen

zwischen deutschen Sozialisten und Anhängern der belgisch-katholischen Partei, die aus dem altbelgischen Gebiet gekommen waren. Gendarmerie aus Verviers stellte die Ordnung wieder her. Es gab sechs Verletzte. Auch in Kappenif gerieten Sozialisten mit Anhängern der belgisch-katholischen Partei aneinander.

Die Belgier hatten in der Nacht zum Sonntag etwa 90 Mann aus altbelgischem Gebiet nach Eupen gebracht. Die Leute waren mit Revolvern und Gummiknüppeln ausgerüstet. Der Führer der sozialistischen Kolonne wurde, ohne daß eine Auseinandersetzung vorangegangen war, durch Stockhiebe auf den Kopf erheblich verletzt. Erst nachdem die Manöver eine Stunde gedauert hatte, erschien Polizei aus Verviers und stellte die Ruhe wieder her.

Unvorsichtigkeit mit der Schußwaffe

— Düsseldorf, 28. Nov. Ein Reichswehrsoldat, der hier zu Besuch weilt, führte auf einer Straßenbahnfahrt einem Begleiter eine Pistole vor. Plötzlich ging ein Schuß los, der den Begleiter in der Nasengegend verletzte. Der Reichswehrsoldat versuchte, die Waffe gegen sich selbst zu richten, wurde jedoch daran gehindert.

Der Bruch in der badischen Koalition

(Eigener Drahtbericht)

z. Karlsruhe, 28. Nov.

Selten hat ein Parteitag der badischen Sozialdemokratie solche Aufmerksamkeit gefunden wie der gestrige. Er enthüllte nicht nur den Bruch mit dem Zentrum, sondern zeigte auch den Riß, der die ganze Partei in zwei Lager spaltet, nicht nur in Baden, sondern in ganz Deutschland. Die Angelegenheit erinnert lebhaft an den Revisionistenstreit vor dem Krieg. Schon die Teilnahme zahlreicher führender Sozialdemokraten aus dem ganzen Reich und einer schweizerischen Delegation zeigte, daß man den Vorgängen im Musterländle größte Bedeutung beilegt. Da die übergroße Mehrzahl der entsandten badischen Vertreter angewiesen war, sich für die Ablehnung der Kirchenverträge durch die Fraktion einzusetzen und auch der Parteivorsitzende Landtagsabgeordneter Reinbold mit größter Schärfe diese Ablehnung forderte, war der Ausgang der Unterhaltungen gewiß. Allgemein herrschte die Auffassung vor, daß die gegenwärtige politische Lage keine Verletzung des Parteiprogramms duldet. Wiederum aber gab gerade die allgemeine politische Situation den wenigen Befürwortern der Zustimmung den Grund für ihre Haltung. Sie gaben zu bedenken, daß die deutschen Sozialdemokraten durch den Austritt der badischen Gruppe aus der Regierung ihre letzte durch Wahlen erworbene Position in Deutschland verliere und daß sie sich das nicht gestatten könne; sie werde das ebensosehr durch Radikalisierung ihrer Anhänger büßen, wie durch das gegenteilige Verhalten.

Der Bruch zwischen Sozialdemokraten und Zentrum ist endgültig. Ob das Ausscheiden der SPD. wirklich eine Wandlung der bisherigen Politik der Regierung bedeutet, bleibt abzuwarten. Sagen wir es offen: viel zu regieren gibts ja nicht mehr; die allgemeinen Verhältnisse stehen dem entgegen. Was versäumt wurde, ist nicht nachzuholen, und die Erbitterung, die durch diese Versäumnisse geschaffen wurde und nicht weniger durch manches, was geschah, ist nicht aus den Herzen der Menschen zu tilgen; sie bleibt und sie wird denen die Verantwortung nicht erleichtern, die nach dem Ausscheiden der SPD. aus der Verantwortung in der Regierung bleiben.

Anschlag auf Bahnanlagen

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Sonntagnachmittag wurde in der Nähe des Bahnhof Lingenfeld die Drahtleitung eines Ausfahrsignales von der Rolle abgeworfen, sodaß das Signal nicht mehr bedienbar war. Eine Bude, in der Signallaternen aufbewahrt waren, wurde erbrochen, die Glasscheiben an den Laternen wurden zertrümmert. Außerdem wurden an einem Vorsignal die Lichtblenden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Täter konnten trotz sofort aufgenommener Ermittlungen bis jetzt nicht festgestellt werden.

Neues Todesopfer des Unglücks auf der Schauinsland-Schwebebahn

— Freiburg i. Br., 28. Nov. Der bei dem Unfall auf der Seilschwebebahn auf dem Schauinsland am Samstag schwer verletzte britische Staatsangehörige Kuchlental aus London ist heute nachmittag gestorben. Er stand im 70. Lebensjahr.

Sprung aus dem Flugzeug

— Wien, 28. Nov. Durch einen Sprung aus dem polnischen Verkehrsflugzeug Wien—Warschau nahm sich ein Student das Leben. Er sprang kurz nach dem Abflug bei Kipern in die Tiefe, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung.

Neues Erdbeben in Holland

— Amsterdam, 28. Nov. In verschiedenen Orten der Provinzen Limburg und Nordbrabant wurden wieder Erdstöße wahrgenommen. Besonders stark waren die Stöße in der Stadt Herzogenbusch zu verspüren.

Ein Fünkchen Kindheit

Der kleine Junge und seine Mundharmonika

Der kleine, achtjährige Junge ist wahrhaftig kein Licht in der Schule. Er ist nicht einmal ein Talglicht. Nein, der Junge hat nicht im mindesten die Sehnsucht, seine Mitschüler durch Fleiß und Kenntnisse zu überblenden. Die Not des Eingesperrtseins macht ihn unglücklich. Wenn er daheim ist, fängt er an, wie ein Kreisel zu wirbeln und zu tanzen. Es ist geradezu, als ob die Schule dieser kleinen Menschenkreisel vier Stunden lang aufgezogen habe und die freie Zeit ihn nun losläßt.

Da schwirrt er umher. Schularbeiten sind Nebensache, oder sie werden überhaupt nicht getan. Er hat ja seine Mundharmonika. Diese Mundharmonika ist ein klingender Teil von ihm. Er spielt sie mit einer Hingebung und mit einer Seelenfreude, daß seine großen, grauen Augen, von langen Wimpern umgeben, plötzlich einen Ausdruck von unbeschreiblicher Milde erhalten. Es scheint, als sei die Mundharmonika der große Zauberer, der dem kleinen Jungen die Kinderjahre zu einem Märchen erscheinen läßt.

Am Morgen, kurz nachdem er sich angezogen hat, eröffnet er dem Vater: er solle zum Lehrer kommen. Der Lehrer möchte mal dringend mit dem Vater sprechen. — Die Stimme des Jungen hat auf einmal soviel Gedrücktes und Gekränktes.

Da gehen sie nun zur Schule: der Vater und der Junge. Der braune Weg raschelt unter ihren Füßen. Es will kein richtiges Gespräch in Gang kommen. Der Junge hat etwas auf der Seele, das ihn drückt und gern herausmöchte. —

Schließlich fragt der Vater den Jungen: „Was willst du denn eigentlich werden?" Der Kleine an seiner Seite will nicht so recht mit der Sprache heraus. „Aber du mußt doch wissen, was du mal werden willst. Jeder Mensch muß doch einen Beruf haben, damit er sich später sein Brot selbst verdienen kann."

Da legt sich die Kinderhand vertrauend in die Hand des Vaters. Die Hand des Vaters fühlt auf einmal etwas Hingegebenes, das ihm aus der Kinderhand ins Herz strömt. Der Junge sagt: „Ach, ich habe ja meine Mundharmonika. Meine schöne Mundharmonika — Mit der wandere ich ins. Durch die ganze Welt. Da spiele ich vor den Leuten. Die werden mir schon was geben, daß ich nicht zu hungern brauche. — Aber meine schöne Mundharmonika brauche ich dazu." — Der Vater sieht auf einmal in den Jungenaugen ein ernstes Licht aufleuchten, das das Kindergesicht so bemütig macht.

Dann steht der Vater vor dem Lehrer. Der Lehrer überreicht dem Vater die Mundharmonika mit der Bemerkung: daß der Junge, wenn ihm offenbar die Zeit während des Unterrichts zu langweilig vorkäme, das Instrument vornehme und damit spiele. Gestern aber habe er tatsächlich die Mundharmonika genommen und habe während der Rechenstunde einige Töne darauf geblasen. Erst zögernd, dann immer dreister. Die ganze Klasse sei in einen freudigen Aufruhr geraten und die Aufmerksamkeit wäre sofort dahin gewesen. — Da habe er ihm das Ding weggenommen. — Im übrigen sei gerade diese Mundharmonika so etwas wie eine Gauklerin, die dem Jungen den Ernst der Schule verscheuche. Er, der Herr Lehrer, würde dringend raten: das Ding wegzuschließen.

Da geht nun der Vater nach Hause und hat die Mundharmonika seines Jungen in der Tasche. Die Sonne scheint gläsern. Der Herbstwind ist in seinen Haaren.

Was soll der Vater nur machen?

Soll er durch den goldenen Herbsttag eine Melodie blasen?

Soll er dem Jungen den Zauberstab für immer aus dem Alltag bannen?

Er wollte sich doch später einmal einen Beruf mit diesem summenden, zirpenden Ding verschaffen? — Ach Gott, der Vater weiß selbst nicht, was er eigentlich mit der Mundharmonika machen soll!

M. J.

⊙ **Mannheimer Gastspiel des Deutschen Theaters.** In dem am Mittwoch stattfindenden einmaligen Ensemblegastspiel des Deutschen Theaters Berlin im Nationaltheater mit Karl Heinz Martins neuer Inszenierung der „Rose Bernd" von Gerhart Hauptmann wirken außer Paula Wessely als Rose Bernd in den Hauptrollen folgende Darsteller mit: Sigmund Nunberg (Vater Bernd), Albert Hörrmann (Flamm), Gertrud Eysoldt (Frau Flamm), Jakob Sinn (Streckmann), Karl Meixner (Keil), außerdem die Herren R. Berg, K. Weiße und P. Schäfer als Landarbeiter, sowie Dorothea Thiß und Gerda Schäfer als Mägde.

Mannheimer Ausstellungen

Karl Lauber — Karl Bertsch — August Nunn

Die Städtische Kunsthalle zeigt im Anbau zunächst eine Plastik des Mannheimers Karl Lauber, ein liegendes Mädchen. Der Körper zeigt Arme und Beine in zwangloser Bewegung. Der Künstler hat sich die Aufgabe nicht leicht gemacht. Die sonstige Geschlossenheit seiner Form ist aufgelöst zu vielen lockeren Unterschneidungen, die zuweilen die innere Ruhe der Gestalt etwas beeinflussen. Aber die Kühnheit des Vorwurfs setzt sich in die großen Linien des schlanken Körpers imponierend fort, der sich in klarer Einfachheit und Schönheit darbietet.

Die Wände haben eine lange Reihe von Zeichnungen und Aquarellen eines anderen Mannheimer Künstlers aufgenommen, von Karl Bertsch. Man kennt ihn als originellen Gebrauchsgraphiker, auch als Zeichner eigenartiger Satiren. Diese letzte Entwicklung setzt sich nunmehr konsequent fort und durch. Bertsch macht der Zivilisation unserer Zeit keine Konzessionen. Oder er tummt die Menschen zu seltsamer „Akrobatik", läßt sie „Alles um Liebe" bitten, zeigt soziale Gegensätze und treffende Beobachtungen. Dabei will Bertsch nicht humorvoll wirken. Es ist ihm bitter ernst um seine Menschen, die er vor allem als Philister sieht.

Diese Stimmung des Grau in Grau, des kommenden Sterbens kann er auch in seinen Landschaften nicht verleugnen. Er malt fast immer den Herbst. Seine Bäume tragen keine Blätter, gespenstisch ragen die Aeste in die Luft. Auch Impressionen aus dem hiesigen Stadtbild — „Pfalzplatz", „Dämmerung", „Altrhein", „Dammstraße am Meßplatz" usw. mischen selten eine freundliche Note in seine Farbenskala. Nur dem Waldpark entlockt er Klänge der Ruhe. Karl Bertsch gehört zu den reifsten Künstlern unserer Stadt, die ihm ob seiner Zurückhaltung und Bescheidenheit noch nicht genügend würdigt.

Mit stärkerem Selbstbewußtsein und einer nicht ungeschickten Praxis tritt der Karlsruher Maler August Nunn vor das hiesige Publikum, mietet sich den Hansasaal der Harmonie zu einer Ausstellung seiner Werke, lädt die Kunstfreunde zur Eröffnung und zu einem Vortrag ein und veranstaltet gleichzeitig mit dem Eintrittsgeld eine Lotterie einiger seiner Arbeiten. Mancher still Schaffende könnte hier lernen, wie man sich dem Publikum näher bringt. Solcher Geschäftigkeit ist gerade in heutiger Zeit anzuerkennen, ist auch keinem Künstler zu verargen. Der Redner Dr. Fritz Droop setzte sich außerordentlich warm für August Nunn ein.

Alle Porträts des Malers künden von seinem Streben nach idealisierender Erhöhung und seelischer Verinnerlichung. Er will in einer Serie von Bildnissen namhafter Intellektueller ein „Gesicht der Zeit" geben, wenn auch nicht in jedem Fall von einer völligen Ausschöpfung des geistigen Volumens die Rede sein kann. Der Kopf leuchtet zumeist aus einem dunklen Braun, ähnlich der Art Sambergers, das fast auf allen Bildern wiederkehrt. Einzelne Bildnisse, so z. B. der Heidelberger Musikdirektor Poppen, ein älterer Mannheimer Lehrer mit der glühenden Pfeife, vor allem die Mannheimer Schauspielerin Hermine Ziegler und der Genfer Charles Baudouin sind vorzüglich gelungen, weil hier neben die idealisierte Erscheinung auch eine belebende malerische Note tritt.

August Nunn trifft in mancher Arbeit auch eine enge „Verbundenheit des Erdhaften und des Kosmischen"; aus den Bildnissen des Bürgers, der Dame leuchtet die Erhöhung des Alltäglichen, und so wollen viele Menschen ja auch gemalt sein.

In den landschaftlichen Studien, Kompositionen kommt er keineswegs über eine gute mit Gefühl gemischte Naturbeobachtung hinaus.

X

⊙ **Neue Anklagen gegen Hinze.** Gegen Wilhelm Hinze, der das Revolverattentat auf seine Frau, die Sängerin Gertrud Bindernagel, verübt hatte, sich zur Zeit im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit befindet und dort auf seinen Geisteszustand untersucht wird, werden — nach einer Meldung der „Montagspost" — jetzt neue Anklagen erhoben. Der Anwalt der Familie Bindernagel hat dieser Tage gegen Hinze, gegen den das staatsanwaltliche Verfahren wegen „versuchten Mordes" läuft, Strafanzeige wegen Bedrängung seines Kindes, der achtjährigen Erika, und wegen Körperverletzung, Nötigung und Beleidigung der Schwägerin, der 23jährigen Sängerin Alice Bindernagel, erstattet. Wahrscheinlich werden diese beiden Fälle dem Hauptverfahren angegliedert werden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Obstverkauf der Badischen Landwirtschaftskammer

Seit heute morgen herrscht im „Großen Mayerhof" die Badische Landwirtschaftskammer, die wie bei dem am 18. Oktober veranstalteten Obstverkauf wiederum 600 Zentner nur badisches Obst, vor allem Aepfel zum Verkauf stellt. Wie bei den bisherigen Obstverkäufen präsentieren sich die Aepfel und Birnen in Packungen von 10—15 Pfund (Kartons), in Kisten zu 25 und 50 Pfund und in Körben von 50 bis 70 Pfund.

Nachdem beim ersten diesjährigen Obstverkauf bereits an einem Tag die gesamte Zufuhr verkauft war, hat die Kammer noch zahlreiche Bestellungen aus Mannheim und Umgebung von Karlsruhe aus erledigt. Das Interesse an dem Obstverkauf zeigt sich auch darin, daß in der letzten Zeit täglich beim Wirt Anfragen einliefen, wann der nächste Obstverkauf stattfinde. Zum Verkauf kommt diesmal vor allem die haltbare späteste Winterware, Wintersorten vom See, vom Kinzig- und Renchtal, aber auch aus Mittel- und Unterbaden sind in langen Reihen im großen Saal des Mayerhof aufgestellt.

Die Preise bewegen sich auf der gleichen Höhe wie beim Obstverkauf im Oktober. Ein ganzer Sammelwagen vom Bodensee traf am Montag vormittag ein. Die Aepfel und Birnen werden direkt vom Erzeuger zum Konsumenten geliefert! Da in diesem Jahr in Heidelberg wegen der schlechten Ernte kein Obstverkauf war, werden auch viele Käufer von dort erwartet. Wahrscheinlich wird man noch aus den Karlsruher Reserven bei gutem Verkauf 100 bis 200 Zentner Obst nach Mannheim verbringen, wenn sich der Verkauf ähnlich anläßt wie im Oktober. ×

Winterhilfe in Feudenheim

In Feudenheim hat die Winterspeisung der Erwerbslosen durch die Verbände der Evangelischen Nothilfe, der Caritas und der Arbeiterwohlfahrt unter der Leitung des um diese Sache sehr verdienten Bauamtmann Hiemenz wieder eingesetzt. Es liegen bereits über 50 Anmeldungen vor. Im Vorjahre stieg die Zahl der täglich abgegebenen Mahlzeiten auf 140. Die Volksküche liefert ein vorzüglich zubereitetes Essen, das in sehr reichlichen Portionen zu 15 Pfg. in der Baracke im Hofe der Feudenheimschule zur Ausgabe gelangt.

Am 1. Dezember wird im gleichen Raume auch eine Lesehalle ins Leben gerufen, für die bereits von sämtlichen hiesigen Tageszeitungen Freiexemplare zur Verfügung gestellt wurden. Auch für illustrierte Zeitschriften ist gesorgt, da ein Lesezirkel die regelmäßige Zustellung seiner Lesemappen kostenlos zugesagt hat. Aber auch Zuwendungen von Lesematerial durch das Publikum sind sehr erwünscht und werden gerne abgeholt. Man wende sich an Lehrer Karl Krauth, Hauptstraße 114a, in dessen Händen die Leitung liegt und auf dessen Initiative die ganze Einrichtung überhaupt zurückzuführen ist. Die Lesehalle wird von 14 bis 20 Uhr täglich geöffnet sein.

Außerdem sind auch Unterhaltungsabende für die Erwerbslosen vorgesehen, die regelmäßig einmal monatlich stattfinden sollen und für die sämtliche Feudenheimer Gesang- und Sportvereine sowie die Jugendverbände ihre Unterstützung bereitwilligst zugesichert haben. Auch einige Aerztevorträge sind in Aussicht genommen. Der „Badische Hof" hat in dankenswerter Weise seinen großen Saal kostenlos zur Verfügung gestellt. Bereits am 1. Dezember soll der erste Unterhaltungsabend stattfinden unter Mitwirkung des Gesangvereins „Deutsche Einheit". Die musikalische Leitung wird Herrn Eberts anvertraut.

Eine weitere Idee des Herrn Krauth steht ebenfalls vor der Verwirklichung. Er beabsichtigt, in einem zweiten freien Raume der Schulbaracke eine Bastelwerkstätte einzurichten. Hier soll den Erwerbslosen Gelegenheit geboten werden, Reparaturen und in geringerem Umfange auch Neuanfertigung von Hausrat aller Art vorzunehmen. Spenden von geeigneten Materialien und von Werkzeugen aller Art für diese Zwecke werden gerne nach erfolgter Benachrichtigung abgeholt. —ph—

Festtags- und Arbeiterrückfahrkarten

Wie im Vorjahre werden auch in diesem Jahre Festtagsrückfahrkarten mit 33⅓ v. H. Ermäßigung und Arbeiterrückfahrkarten mit 50 v. H. Ermäßigung für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn mit verlängerter Geltungsdauer ausgegeben. Die Festtagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 1. Januar um 24 Uhr beendet sein), zur Rückfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. Januar um 24 Uhr beendet sein.

Die am 5., 6., 7. und 8. Januar 1933 für bestimmte Verbindungen zur Ausgabe kommenden Sonntagsrückfahrkarten dürfen zur Rückfahrt an allen Tagen bis zum 10. Januar 1933 24 Uhr benutzt werden. Die Rückfahrt muß am 10. Januar 24 Uhr beendet sein. FFD-, FD-, Schnell- und Eilzüge können mit Festtagsrückfahrkarten und Sonntagsrückfahrkarten gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge ohne Einschränkung benützt werden. Die in der Zeit vom 21. Dezember 1932 bis 10. Januar 1933 gelösten Arbeiterrückfahrkarten gelten zur Fahrt nach dem Wohnort vom 21. Dezember 1932 0 Uhr an allen Tagen bis zum 8. Januar 1933 24 Uhr, und zur Fahrt nach dem Arbeitsort vom 28. Dezember 1932 0 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 1933 24 Uhr. Eil- und Schnellzüge können mit Arbeiterrückfahrkarten — auch auf Teilstrecken — benützt werden, wenn der Reisende eine Arbeiterrückfahrkarte für mindestens 75 Kilometer besitzt.

* **Todessturz auf der Treppe.** Am Samstag abend stürzte die 67 Jahre alte Witwe eines Arbeiters auf dem Scharhof aus unbekannter Ursache vom zweiten Stock die Treppe herunter und hat sich dabei so schwer verletzt, daß sie bald nach Einlieferung in das städtische Krankenhaus starb.

Adreßbuchverleger tagen in Mannheim

Im Kampf gegen unlautere und schwindelhafte Adreßbücher

Der Reichsverband der Adreßbuchverleger hat seine Mitglieder aus dem Bezirk Baden—Württemberg heute nachmittag zu einer Tagung in das Palasthotel Mannheimer Hof eingeladen. Der Verband wurde im Jahre 1920 gegründet, also zu einer Zeit, in der die Wirtschaftsnot den ersten Schatten auf die Unternehmungen senkte. In enger Zusammenarbeit mit den maßgebenden Stellen, insbesondere mit dem Industrie- und Handelstag ist der Verband tatkräftig für ein gesundes und wirtschaftlich gesichertes Adreßbuchwesen eingetreten und hat dadurch nicht nur den Interessen seiner Mitglieder, sondern der gesamten deutschen Wirtschaft gedient.

Es ist nicht zu leugnen, daß auch auf dem Gebiete des Adreßbuchwesens eine starke Uebererzeugung herrscht. Allerorts sind im letzten Jahrzehnt neue Adreßbücher zum Vorschein gekommen, obwohl für zahlreiche dieser Bücher ein volkswirtschaftliches Interesse absolut zu verneinen war. In ungezählten Fällen hat der Reichsverband der Adreßbuchverleger eingegriffen und in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichsverband der deutschen Industrie durch Bekämpfung der unlauteren und schwindelhaften Adreßbücher beim Publikum für Aufklärung gesorgt. Handel und Gewerbe wurden dadurch in vielen Fällen rechtzeitig gewarnt und vor Schaden bewahrt.

REICHSVERBAND DER ADRESSBUCH VERLEGER

An einen Verlag, der ein Adreßbuch herauszugeben beabsichtigt, muß die Forderung des Nachweises gestellt werden, daß er hierzu finanziell in der Lage ist und für entsprechende Verbreitung Sorge tragen kann, sowie daß er über eine ausreichende Organisation verfügt, um das Buch unter Verzicht auf irreführende Werbemaßnahmen so herauszubringen, daß es ein vollständiges und brauchbares Nachschlagewerk über die Namen und Adressen der Einwohner und die Unternehmungen und Behörden eines bestimmten Wirtschaftszweiges oder Gebietes darstellt. Für seine Mitglieder übernimmt der Reichsverband der Adreßbuchverleger die Gewähr für die Erfüllung dieser Erfordernisse. Die Mitglieder des Reichsverbandes der Adreßbuchverleger führen für ihre verlegerische Erzeugung das hier neben abgebildete, vom Deutschen Industrie- und Handelstag anerkannte Wertzeichen. Die Oeffentlichkeit ist also hinreichend aufgeklärt, zumindest aber genügend gewarnt, wenn Werber für ein Adreßbuch Aufträge sammeln, welches das Firmenzeichen des Verbandes nicht führen darf.

Für die gesamte deutsche Wirtschaft ist das zuverlässige in regelmäßigen Zeitabständen erscheinende Adreßbuch ein unentbehrliches Nachschlagewerk. Schon nach einem Jahr stimmen je nach Art des Adreßbuches bis 50 % der vorjährigen Adressen nicht mehr, und weil auch die Gründung neuer und die Auflösung alter Unternehmungen ein regelmäßiges Neuerscheinen notwendig machen, ist die Frage des gesicherten Bestehens wirklich zuverlässiger Adreßbuchunternehmen auch für die Oeffentlichkeit von großer Bedeutung. Wir wünschen daher den heutigen Beratungen der süddeutschen Adreßbuchverleger in unseren Mauern einen guten Erfolg.

Tagung des Evangelischen Bundes

Volksversammlung in der Neckarauer Kirche

Festliches Glockengeläute rief die Freunde des Evangelischen Bundes am Sonntag nachmittag in die Neckarauer Kirche, die wiederum bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einleitendem Orgelspiel und gemeinsamen Gesang bestieg

Pfarrer Pfannstiehl-Fahrenbach

die Kanzel, um über den Kampf des Glaubens zu sprechen und auszuführen, wie der Kampf auf vier Fronten entbrannt ist. Es geht um die Rettung des deutschen Glaubens, um die deutsche Einheit. Die erste Front ist gegen die Verhetzung. Die bestehende Spannung zwischen den beiden Konfessionen ist nicht so schlimm, wie sie oft dargestellt wird. Treue und Frömmigkeit auf beiden Seiten und ein klein wenig guter Wille reichen aus, um die Spannung zu ertragen und zu überwinden. Die zweite Front ist der Kampf gegen den Bruderhaß in Volk und Kirche. Man kennt heute nur noch Parteien, die nur sich kennen und die sich gegenseitig zerfleischen. Man würde Verrat begehen, wenn man aus dem Evangelischen Bund eine Partei machen würde. Die dritte und vierte Front sind für evangelische Wahrheit und für evangelischen Glauben. Der Evangelische Bund ist ein Bund, in dem wir uns die Hände reichen dürfen, in dem uns der Glaube verbindet. Der Evangelische Bund sieht als höchstes Ziel den Kampf um die evangelische Wahrheit.

Vikar Hegel-Neuostheim

wandte sich an die evangelische Jugend. Das Gros der Jugend ist der Kirche entfremdet, obgleich sie wissen muß, daß der Kirche die Kraftquelle für unser heutiges Leben ist. Der Kirche fehlt die Kraft, die von unten neu aufbaut. Hier liegt die Aufgabe, die die evangelische Jugend in der Kirche zu erfüllen hat. Der Evangelische Bund nimmt Anteil an den Aufgaben der Kirche und hat daher auch der Jugend etwas zu sagen.

Pfarrer Streng-Waldwimmersbach

führte u. a. aus: Das deutsche Volk liegt darnieder. Wir müssen uns fragen, wer die Schuld daran trägt, daß es so schwer ist, sich aus dem Staub zu erheben und den Trümmerhaufen wegzuräumen. Wir schauen immer über die Grenzen und suchen dort die Schuldigen. Die Schuld liegt aber auch an uns, an unserer Gleichgültigkeit. Deine Kirche kann nur in einem starken Deutschland leben. Dein Deutschland kann nur auferstehen, wenn deine evangelische Kirche stark ist.

Diese Feier in der Kirche, die bei allen Anwesenden einen starken Eindruck hinterließ, wurde verschönt durch Chorvorträge der Kirchenchöre von Neckarau, Feudenheim und Rheinau und durch die Mitwirkung des Stadtposaunenchores.

Kundgebung auf dem Marktplatz

Nach der Volksversammlung in der Neckarauer Kirche marschierten gestern nachmittag die Teilnehmer an der badischen Landesversammlung des Evangelischen Bundes nach dem Marktplatz, wo nach einem gemeinsamen Lied Bundesdirektor D. Fahrenhorst-Berlin das Wort ergriff, um auf die Bedeutung des Protestantismus hinzuweisen. Der evangelische Mensch ist der Mensch des stillen Kämmerleins; er ist der Mensch, der mit evangelischer Grundeinstellung in das Leben hinausstritt und in der Lage ist, die Grundfragen so zu lösen, daß immer das Evangelium siegt. Der Protestant muß Front machen gegen alles, was dem Evangelium zuwider ist; er muß Zeugnis ablegen für die frohe Botschaft des Evangeliums. Luther war der protestantische Mensch, den wir als Vorbild nehmen müssen. Wir lassen in diesem Jahre die Gestalt des Schwedenkönigs Gustav Adolf neben ihn stehen. Der protestantische Mensch hat es schwer, denn die Zeichen stehen auf Sturm. Die Losung für ihn aber muß sein „Dennoch". Ob Rom oder die Gottlosenbewegung den evangelischen Glauben bedrängt, wir fürchten uns nicht. Dem Massenruf des Massenwahns steht stets das Massenbekenntnis der Gottestreuen gegenüber. Es ist ein Bekenntnis der Tat, wenn wir uns zu unserem Glauben bekennen. Zu allem kommt noch die Sorge: Deutschland, heiliges Vaterland, was wird aus dir? Auch hier ein Dennoch der Gewißheit, daß es wieder aufwärts gehen wird. Die stärksten Kräfte deutscher Art liegen in der Reformation. Wir stehen nicht am Ende, sondern am Anfang der deutschen Reformation. Für uns gibt es ein Dennoch der heiligen Zuversicht, des heiligen Bekenntnisses und der heiligen Gewißheit."

Mit dem Luther-Lied „Ein feste Burg ist unser Gott" klang die Kundgebung auf dem Neckarauer Marktplatz aus. hj.

Lage und Aufgabe des Protestantismus

Höhepunkt des Pfälzischen Protestanten-Tages war zweifellos die Festversammlung im neuen Neckarauer Gemeindehaus, das lange vor Beginn der Veranstaltung überfüllt war. Einen machtvollen Auftakt schufen das Neckarauer Gemeindeorchester und der Kirchenchor der Neckarauer Gemeinde durch die Wiedergabe von „Hoch tut Euch auf" aus Händels „Messias".

Begrüßungen

Pfarrer Fehn begrüßte u. a. als Vertreter der Staatsregierung Regierungsrat Neumayer und als Vertreter des Oberkirchenrates Kirchenrat Dekan Maier. „Luther-Mut unter dem Kreuz und durch das Kreuz" waren die Grundgedanken der Begrüßungsansprache, auf die zunächst Regierungsrat Neumayer dankte. Der Vertreter der Staatsregierung betonte, daß der Staat die Nöte der Kirchen kennt. Die Widerstände der Gottlosenpropaganda könnten nicht ernst genug genommen werden. Erfreulicherweise würden auf der anderen Seite aber auch wieder eine tiefe Frömmigkeit und Anhänglichkeit an die Kirche stehen. Sache der Kirche sei es, den Staat zu unterstützen und mit ihm den Entartungen der Moral entgegenzutreten. Kirchenrat Dekan Maier sprach für den Oberkirchenrat und als Dekan des Kirchenbezirks Mannheim. Die Tagung solle ermuntern, die evangelische Sache zu hegen und zu pflegen. Viele, die in den Reihen der evangelischen Kirche stehen, greifen nicht mit an, weil sie die Gefahr unterschätzen. Mehr denn je muß der Evangelische Bund Schutzwache des gefährdeten Evangeliums sein.

Das von dem Orchester gespielte Menuett aus der Militär-Sinfonie von Haydn leitete über zu der

Festansprache des Professors D. Odenwald

von der Theologischen Fakultät Heidelberg, der in seinen fast wissenschaftlich gehaltenen Ausführungen über „Lage und Aufgabe des Protestantismus" in der Gegenwart sprach. Der Redner analysierte zunächst die Lage des Protestantismus und zeichnete den realen Grund, in den unser Leben verflochten ist. Wir stehen in einer realen, nüchternen Wirklichkeit. Daß diese Welt nicht in Ordnung sein kann, haben wir schon längst gefühlt. Wir sind aber bereits so weit, daß wir allen Aerzten, die uns helfen wollen, mit Mißtrauen begegnen. Um sehen zu können, was unsere Aufgaben sind, müssen wir erst erkennen, wie das Gesicht des Protestantismus gegenwärtig aussieht. Zersplitterung, Eigenbrödeleien und Sonderbestrebungen machen sich überall bemerkbar. Innerhalb der Landeskirchen herrscht keine Einigung. Kirchenpolitische Parteien kämpfen um die Macht. Ueberall begegnen wir verschiedenen Autoritäten und Einstellungen. Jeder hält seine Ansicht für die richtige und verdammt die andere. Um die Landeskirchen herum machen sich die Sekten breit. Hinzu kommen noch die unzähligen, die nur dadurch noch evangelisch sind, weil sie Kirchensteuern bezahlen. Viele sind träge und müde geworden und schauen nach etwas anderem aus, weil sie verzweifeln an dem äußeren Bild, das sich ihnen bietet.

Aus diesem Zweifel herauszukommen, gibt es nur zwei Möglichkeiten: Bekennen zum Christentum oder zu der atheistischen Weltanschauung. Wir müssen uns klar darüber werden, daß die letzte Bindung nicht uns gegeben werden kann, sondern daß wir sie direkt empfangen können. Wissen wir das und stellen wir uns darnach ein, dann

müssen wir uns gegen den Atheismus entscheiden und uns dem Christentum zuwenden.

Aber auch innerhalb des Christentums haben wir zwischen Katholizismus und Protestantismus zu wählen. Auch hier kann die Entscheidung nicht schwer fallen, denn wer einmal „Ich" gesagt hat, kann nie mehr dort hingehen, wo ihm alles vorgeschrieben und vermittelt wird. Jeder einzelne von uns kann mithelfen an der Aufgabe, den Weg freizumachen. Die Möglichkeit einer Mithilfe liegt in der Besinnung. Leider wird die Arbeitskraft der Pfarrer durch den Kleinkram zersplittert, statt daß ihnen Gelegenheit geboten wird, mit jedem einzelnen von uns Fühlung zu nehmen und näher zu kommen. Das Erbe, das uns übergeben worden ist, müssen wir verwalten. Wir dürfen aber nie vergessen, daß ein Erbe nur dann erst echt ist, wenn es von jedem einzelnen erworben wird. Unsere Aufgabe ist es, uns zu besinnen und einzudringen in die letzten Tiefen, solange es noch Tag ist. Was wir nicht getan haben, bleibt stets unsere Schuld.

Starker Beifall dankte dem Redner für seine tiefgründigen Ausführungen, die zum Nachdenken anregten. Aufgabe der Pfarrer wird es jetzt sein, diese Dinge den Gemeindemitgliedern zu verdolmetschen.

Nach einer Pause trat der Landesvorsitzende des Evangelischen Bundes

Pfarrer Bath-Rheinau,

an dem Rednerpult, um zunächst seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Staatsregierung bei der Tagung vertreten ist und dadurch zu erkennen gibt, daß sie die Arbeit der Kirche anerkennt, die doch stets an dem Staatsgedanken arbeitet. In der Zusammenarbeit von Staat und Kirche liegt eines der großen Probleme unserer Zeit und vor allem in der Arbeit des Evangelischen Bundes. Der Evangelische Bund stellt bewußt neben die deutsche Innerlichkeit das Ringen um und für den deutschen Staatsgedanken und sucht in beiden sich in protestantischer Tatkraft zu bewähren. Er will der Kirche dienen als Hüterin letzter und nächster Kräfte. Dem deutschen Volkstum gegenüber, in dem er das größte zeitliche Gut sieht, fühlt er sich verpflichtet. Das gibt dem Evangelischen Bund seine Eigenart und macht ihn aber auch zum angefochtensten evangelischen Verein der Gegenwart. Sein Ringen um einen sich seiner Gemeinsamkeit bewußten Protestantismus gilt heute vielen als religiöse Oberflächlichkeit, als Halbheit. Man will klare Fronten auch im Innern des Protestantismus und vergißt dabei die ernste Mahnung evangelischer Kirchengeschichte, die uns sagt, daß Theologen und Pfarrer sehr häufig den Protestantismus viel mehr auseinanderdisputiert haben, als daß sie seine Kraft lebendig machten. Man wirft dem Evangelischen Bund vor, daß er in seiner Arbeit zu sehr an der Peripherie bleibe und nicht hinstrebe zu letzten Zielsetzungen. Man hat vielfach keinen Sinn mehr für die Bundeslosung: deutsch-evangelisch, und vergißt dabei, daß auch Luther gesagt hat: Meinen Deutschen bin ich geboren, ihnen will ich dienen. Es wird des Evangelischen Bundes Los bleiben, immer unter der Kritik zu stehen. Abbringen darf ihn das nicht von seinem Wesen. Es mag sich da und dort die Methode seiner Arbeit ändern, seine Zielsetzung wird aber stets bleiben. Er wird und will sein ein evangelischer Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen und er weiß, daß wahren nicht nur sammeln und wehren heißt, sondern auch kämpfen und leiden und den Willen haben zum Siegen.

Das Schlußwort sprach Pfarrer Gänger,

der die Gesamteindrücke der Tagung zusammenfaßte und den Appell an die Mitglieder des Evangelischen Bundes richtete, den großen Gedanken des Bundes in die Gemeinden hineinzutragen. Besondere Erwähnung verdienen noch die musikalischen Umrahmungen der Festversammlung, an die sich später noch ein gemütliches Beisammensein anschloß. Die Darbietungen des unter Leitung von Herrn Schneider stehenden Gemeindeorchesters und des Kirchenchores waren so erstklassig, daß man die Gemeinde und den Dirigenten beglückwünschen darf. War schon das von dem Orchester dargebotene Allegretto aus der Militär-Sinfonie von Haydn ein ungetrübter musikalischer Genuß, so steigerte sich der überaus günstige Eindruck noch bei dem von Orchester und Chor zur Aufführung gebrachten „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" aus der „Schöpfung".

Um die Gehaltszahlungen an Angestellte in Krankheitsfällen

Noch immer ist keine Einheitlichkeit in der Frage erzielt, welche Kategorien von Angestellten Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes im Krankheitsfalle haben, und für welche Zeit das Gehalt weiterzuzahlen ist. Die Büroangestellten z. B. sind dadurch schlechter gestellt, daß sie den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches unterstehen, während das Handelsgesetzbuch und die Reichsgewerbeordnung für die in Handel und Industrie tätigen Angestellten wesentlich günstigere Regelungen enthalten. Auch die der Klärung dienende Notverordnung vom 5. Juni 1931 hat es, wie nach Beobachtungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten feststeht, nicht vermocht, für sämtliche Angestelltengruppen einen einheitlichen und klaren Rechtszustand zu schaffen. — Der G.D.A. hat sich darum erneut mit einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gewandt, in der gefordert wird, daß durch eine Aenderung des § 616 B.G.B. ohne Rücksicht auf die Gesamtdauer der Erkrankung für die ersten sechs Wochen in allen Fällen, und nicht nur an die Handels- und Industrieangestellten, das Gehalt fortzuzahlen ist. Gpd.

* **80. Geburtstag.** Die Witw. des verstorbenen Finanzagenten Karl Friedrich Stäßel, Frau Lina Stäßel, geb. Schimpff aus Landau, Karl Benzstraße 18 wohnhaft, begeht am morgigen Dienstag in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

* **70. Geburtstag.** Holzfaktor Adam Schlegel, Schimperstraße 7 wohnhaft, feiert am morgigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Herr Schlegel ist seit 40 Jahren Mitglied der [illegible].

* **80. Geburtstag.** Schiffsbesitzer Johann Thielmann, Rheinvillenstraße 7, eine in Schifferkreisen bekannte Persönlichkeit, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Herr Thielmann ist Mitglied des Aufsichtsrats der Vereinigten Spediteure und Schiffer G. m. b. H., Vorstandsmitglied der „Jus et Justitia", Kasko-Versicherungsgesellschaft a. G. und erfreut sich in allen Kreisen großer Wertschätzung.

MARCHIVUM

Verfrühte Abende

Die Dämmerung überfällt uns. Man war noch gar nicht darauf gefaßt. Ist es wirklich oft noch hell, dann springen die Bogenlampen mit ihrem Licht in die Dämmerung; die Schaufenster hinterdrein. Dann kommen die Gaslaternen. Zuletzt die Lampen in den Häusern, besonders in den Küchen und auf den Fluren. Noch ehe es ganz dunkel ist, sind sie alle da und ziehen die Nacht herbei, die in den dunklen Straßen schon längst wartete, um gemächlich Schritt für Schritt die weiten Plätze zu erobern, wo man so viel Himmel über sich hat.

Soll ich sagen, daß ich Sehnsucht nach der Sonne habe? Es gibt eigentlich so wenig Menschen, mit denen man darüber sprechen kann. Sie halten es alle für selbstverständlich, daß im Herbst die Tage kürzer werden. Es empört sich in ihnen nichts, wenn die Sonne so frühe geht. Ach ja, sie haben in Schulen gelernt, daß das mit der Stellung der Sonne zur Erdachse zusammenhängt. Aber was geht mich die Erdachse an? Ich möchte Sonne haben, vier Stunden länger, als sie jetzt da ist. Ich möchte, daß es hell ist, wenn ich von meiner Arbeit zurückkehre. Ich möchte Sonne auf den blonden Scheiteln der Kinder sehen. Nicht nur Sonntags oder am Wochenende, nein, jeden Tag. Aber ich sehe sie nicht.

Warum sich die Menschen nur nicht dagegen empören, daß man uns die Sonne rauben will! Warum sie nur alle so schnell damit einverstanden sind, nachdem sie doch im Sommer tagtäglich den lichten Himmelsraum genossen haben, fast bis in die Nacht! Wir machen uns künstliches Licht, doch keine Sonne. Wir werden Wintermenschen. Eine leise Wehmut — verfrühte Abende... S.

---

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist in der Nacht zum Sonntag die 29 Jahre alte Ehefrau eines Kaufmanns, die sich in der Oststadt in der Küche ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftete. Nervöse Störungen dürften die Ursache der Tat sein.

* **Armbruch auf dem Spielplatz.** Auf dem Spielplatz am Neumarkt in der Neckarstadt fiel gestern nachmittag ein neunjähriges Mädchen aus der Gärtnerstraße von einer Sitzbank und brach den linken Oberarm. Passanten brachten das Kind zur Polizeiwache, von wo aus es nach Anlegung eines Notverbandes in das städt. Krankenhaus überführt wurde.

Vortrag über Heilung durch Sauerstoff. Am Mittwoch, den 30. November 1932, finden Wiederholungen des Vortrages des Sauerstoffspezialisten Dr. W. Bock-Mannheim über sein neues Heilverfahren statt. Es zielt bekanntlich darauf ab, alle Erkrankungen, die durch Sauerstoffarmut des Blutes hervorgerufen worden sind, durch Heilung des Blutes zu erfassen und damit eine gründliche Heilung des Leidens zu erreichen. Aerztliche Gutachten und Dankschreiben liegen vor.

Der zerstreute Professor fuhr nach seiner Garage, schob die Tür auf und fand den Platz leer. Er sprang wieder in den Wagen zurück und eilte zum nächsten Polizeirevier.

„Also es ist jemand in meine Garage gekommen und hat mein Auto gestohlen", sagte er zum Wachtmeister.

„Welche Nummer haben Sie?"

Im selben Augenblick kommt ein Schutzmann herein und sagt — indem er gar nicht auf die Nummer achtet — „Ihr Wagen steht ja draußen, Herr!"

„Donnerwetter, das haben Sie ja großartig gemacht", schreit der Professor. „Und der Dieb? Haben Sie den auch bekommen?"

Die Wintergäste im Federrock melden sich

Mit dem Füttern muß jetzt schon begonnen werden

Sind's neue Gäste, sind auch alte Kostgänger dabei? Diese Frage legte ich mir vor, als mich neulich das Klopfen an dem Holzrahmen des Vorfensters rief. Wahrscheinlich waren vom Vorjahr zwischen den Holzleisten einige Hanfsamen- oder Sonnenblumenkerne stecken geblieben. Die holte sich das Schwarzköpfchen, die zierliche flinke Meise; um sie aber herauszubekommen, setzte es ein Klopfen und Hämmern ab. Das war für mich das Zeichen, die Futterbrettchen sogleich vors Fenster zu nageln.

Zahlreicher Besuch stellte sich ein.

Jetzt schon muß man mit dem Füttern beginnen, dann zieht man die Gäste an. Einen hatte ich noch nie bemerkt: Den Kleiber oder die Spechtmeise. Wegen seines bleigrauen Rocks auf der Oberseite nennt man ihn auch Blauspecht. Schon seiner mannigfachen Färbung wegen gehört er zu meinen liebsten Futtergästen. Wo Meisen sind, erscheinen auch die Kleiber. Lang ist ihr Kopf, kurz die Füße. „Baumrutscher" heißt er in manchen Gegenden. Bald hüpft er am Baum hinauf, bald hinab, bald um ihn herum, bald hackt er, bald fliegt er. Immer regsam, holt er Sämereien, Kerbtiere und Beeren. Meine Sonnenblumenkerne packt er mit seinem Schnabel, und schwupp sitzt er damit auf dem Dachkandel, wo er sich sicherer fühlt. Er ist ein gar possierlicher Kerl.

Kohlmeisen haben schwarze Kappen und weiße Bäckchen. Die olivgrüne Oberseite hebt sich prächtig von den schwarzen Kopffedern ab. Kein schöneres Bild, als wenn dieses klug schauende Vögelein die weißen Kerne der Sonnenblume mit seinen dünnen Zehlein umklammert und dann geschäftig hineinhämmert und den Kern ausbohrt. Die Kohlmeise ist immer frohen Mutes; ein Stillsitzen gibt's nicht. Um's Singen ist's dem hungrigen Kerlchen jetzt nicht; doch manchmal fängt er doch an mit seinem „Zit" und „Sitt". Fleisch, Sämereien und Fett sind seine Leckerbissen.

Sieh! Ein neuer Wintergast. Die Blaumeise

Ein bläuliches Halsband begrenzt die weiße Wange. Die Schwingen sind schieferschwarz, die hinteren himmelblau, ebenso die Steuerfedern. Die ganze Oberseite ist blaugrün. Die Blaumeise zeigt sich als überaus gewandtes, keckes und fröhliches Vögelein. Ihr „Zitereläh" klingt so frisch zwischen ihrer Arbeit. Wer eines der freihängenden Futternäpfchen anbringen kann, vermag diese kleinen Trapezkünstler, das Volk der Meisen, aufs beste zu beobachten. Manche schönen Augenblicke bereitet es jung und alt durch sein possierliches Wesen.

Wer schon einmal zwei Grünlinge im Spiel tanzend vor seinem Fenster auf- und abfliegen sah, wird das Farbenspiel des Federkleids dieser Vögel nicht mehr verpassen. Die vorherrschende Farbe ist ein angenehmes Olivgrün; die Unterbrust, der Bauch, die Unterschwanzdecken und die Flügelränder sind lebhaft zitronengelb. Dieses leuchtende Gelb verrät den Vogel. Wo er einmal den Futtertisch angenommen hat, gehört er zu den Stammgästen.

Die Schwarzamseln fehlen noch

Sie finden die köstlichen Mehlbeeren im Freien, ziehen die Würmer und Schnecken aus dem Boden, und kommen erst, wenn dieser hart zu frieren beginnt. Daß die Finken als Futtergäste erscheinen, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Bald kommt weiterer Zuzug, sobald die Kälte und damit der Abzug der Vögel aus kälteren Gegenden nach dem Süden einsetzt.

Die geschlossenen Futterhäuschen vor dem Fenster haben einen Nachteil: Die Vögel sind ängstlich, gehen nicht gerne hinein, denn sie lieben freies Flugfeld und unbeschränkten Blick auf die Nachbarschaft. Droht Gefahr? Darauf ist der gefiederten Gäste Hauptaugenmerk gerichtet. In geschlossenen Häuschen oder zu stark verdeckten Futterplätzen bleibt ihnen der Ausblick versperrt. Meine einfachen, außen mit einer Leiste eingefaßten Futterbrettchen bieten freien An- und Abflug und freies Blickfeld. Kommt einmal der Schnee, dann hilft das weit vorspringende Hausdach das Futter schützen. Wer die kleinen Sänger lieb hat, beginnt jetzt schon mit dem Füttern. ⊙

Roxy: „Liebe in Uniform"

Es ist ein seltsam Ding, wenn man dem Frauenliebling des stummen Filmes als Weiberfeind im Tonfilm begegnet. Schon darum wird das neue Programm im Roxy starke Anziehungskraft auf das Filmpublikum ausüben. Damit der Neuigkeiten nicht zuviele sind, läßt man Harry Liedtke wenigstens in Uniform spielen. Natürlich in k. und k. Rittmeisteruniform. Ohne Oesterreich und Rittmeister tut's nun einmal der Film nicht bei seinen Lieblingen. Um aber von Anfang an keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, erscheint Harrys Gegenspielerin im modernen Flugzeug. Ja, den Zeitläuften muß nun einmal Rechnung getragen werden; auch dadurch, daß von einer riesigen Pleite die Rede ist, die durch eine rasche Fusion in Gestalt einer Heirat aus dem Wege geschafft werden soll. Also: da ist der Schokoladefabrikant Kober alias Junkermann, dessen Ko-Scho-Pleite trotz hundertjährigen Geschäftsjubiläum vor der Tür steht. Pfiffig wie der alte Kober ist, lädt er seine schärfste Konkurrenz ein, den Inhaber der Ro-Scho die reizende Lia Roland (Eva Brol). Ihr geht's bedeutend besser, sie kommt im Flugzeug zur Feier. Eine hübsche junge kapriziöse Dame, die ihren Wert genau kennt. Und deshalb will sie auch nichts von einer Heirat mit dem jungen Kober (Tibor v. Halmay) wissen, der ihr doch etwas zu trottelig ist. Umso mehr verguckt sie sich in den Rittmeister von Wedell, und als sie erfährt, daß er Weiberfeind sei, da läßt es ihr keine Ruhe mehr: den wird sie sich bändigen. Als junger Herr im Frack schleicht sie sich in eine Herrengesellschaft bei Wedell ein, beschwipst sich nach allen Noten und wird am nächsten Morgen als Gustav Kober in die Kaserne abgeholt. Gustävchen, No Schos hoffnungsvoller Jüngling, hat nämlich sein Jahr abzudienen und diese leidige Angelegenheit in der Gesellschaft seiner Braut und deren Freundinnen vergessen. So kommt der falsche Gustav in die Kaserne, allwo sich mancherlei neckische Dinge abspielen, bis schließlich die Bändigung des Frauenfressers gelungen ist. Als Jäger im Flugzeug mit Harry dem Rittmeister ins Glück. Das Publikum aber amüsiert sich sehr gut bei der Angelegenheit, besonders über die Szenen in der Kaserne, wo Fritz Kampers als Wachtmeister herrscht.

Im Beiprogramm sieht man eine sonderbare Geschichte aus dem wilden Westen. Eine veritable Affengeschichte, denn der Regisseur Neufeld hat sich in die Idee verrannt, er müsse mal einen Wildwestschlager mit Affen als Spielern drehen. Außergewöhnlich sind ja nun allemal diese Heldenmären aus der Zeit der Indianer und Texasreiter. Warum soll man nicht ein Affentheater daraus machen?

Daneben läuft die interessante aktuelle Wochenschau und ein Expeditionsfilm aus der afrikanischen Steppe mit seinen Bildern aus der afrikanischen Tierwelt und einer gelungenen Aufnahme von einer Windhose.

Gemeinderatssitzung in Heddesheim

? **Heddesheim**, 27. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Das Wirtschaftsgesuch des Braumeister Alfred Krauß um Uebernahme der Wirtschaft „zum goldenen Engel" in Pacht wurde dem Bezirksamt Weinheim befürwortend vorgelegt, ebenso das Gesuch des Jos. Merz III „zum goldenen Pflug" um Befristung der Wirtschaftskonzession. Von dem Kostenvoranschlag des Wasser- und Straßenbauamts Heidelberg über die Unterhaltung der Kreiswege auf Gemarkung Heddesheim, Muckensturm und Neuzenhof wurde Kenntnis genommen, ebenso von der Verfügung des Bezirksamts Weinheim über die Rückwirkung der Richtsätze der öffentlichen Fürsorge auf die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge und von der Bezirksratsentschließung über die Aufhebung der gewerblichen Fortbildungsschule in Heddesheim und die Gründung einer Bezirks-Gewerbeschule in Ladenburg. — Von der Berufsfeuerwehr Mannheim soll die angebotene Schiebleiter zum Angebot angeschafft werden. — Den Pächtern gemeindeeigener Grundstücke wird bei Zahlung des Pachtzinses ein entsprechender Rabatt gewährt und zwar bei Zahlung in der Zeit bis 30. 11. 12 v. H., in der Zeit vom 1. 12. bis 31. 12. 10 v. H. — Die unentgeltliche Kiesabgabe erfolgt nur für neu errichtete Wohnungen. — Die Feldwege im Ortsteil Muckensturm sollen entsprechend instandgesetzt werden.

Lagerfilm der Neudeutschen Gruppen

Mitten in das fröhliche, gesunde Treiben der Neudeutschen Gruppen „Christophorus" und „Winfrid" versetzte die Vorführung eines im Auftrag des Gruppen-Amtes Köln hergestellten Filmes, der im ausbesetzten großen Saal des Kolpinghauses gezeigt wurde.

Das Lied „Wach auf, wach auf du deutsches Land" versetzte in die richtige Stimmung, worauf im Namen der Gruppen Ernst Leiz mit kernigen Worten die Freuden des Lagerlebens schilderte, wobei es aber nicht um müßiges Spiel geht, sondern der Bund am großen Deutschland bauen will. Der Film führt uns auf einer Bergwanderung ins Oeztal mit seinen hohen Bergen, mit den Freuden des urwüchsigen Lebens; das Edelweiß lockt am Gestein. In bunter Folge ziehen herrliche Landschaften am Beschauer vorüber.

Die Anstrengungen des Wanderns durch Schnee und Eis werden unterbrochen durch fröhliche Schneeballenschlachten. In der Pause sprach Herr Professor Loffen (Heidelberg), der geistliche Gauführer des Langemarck-Bundes über Ziel und Zweck des Wanderns, das uns hinaus führt in Gottes weite Welt, aber auch andere Menschen und ihre Not kennen lernen läßt und vor allem dadurch, daß jeder einzelne selbst zugreifen muß, zu kameradschaftlichem Verbundensein, zur Unterordnung und zur Genügsamkeit erzieht. Der Film bot ferner fesselnde Bilder aus dem Sommerlager Schloß Oranienstein bei Diez mit, wo 216 Zelte für 2400 Jungen erstehen, und durch umfassende Organisation für alles Sorge getragen wird. Morgens ein erfrischendes Bad, hierauf Gottesdienst, dann Frühstück, hierauf ernste Arbeit in Aussprachekreisen, Mittagessen, Sport und Spiel füllen den Tag aus.

Eine Wanderung führt in die alte, malerische Bischofsstadt Limburg, wo alle dem Bischof huldigen. Die Vorführung wurde ganz wesentlich unterstützt durch die musikalische Untermalung von Paul Eisenhauer, der unentwegt für passende Begleitmusik sorgte. Bald erklangen fröhliche Marschlieder, gesungen von einem Chor der Jungmannen, bald betätigten sich seine Instrumentalisten, darunter der tüchtige Helmut Schumacher, als gut eingespieltes Ensemble, jedenfalls hatte Eisenhauer dirigierend und spielend alle Hände voll zu tun.

Man konnte seine helle Freude daran haben, wie die katholische Jugend nicht nur ihren Körper stählt, sondern sich auch für große Aufgaben für den Aufbau eines größeren Deutschland vorbereitet. 1.

Lilian SORGT FÜR DURCHEINANDER

Roman von Horst Wolfram Geißler

Copyright 1931 by August Scherl, G. m. b. H., Berlin

38

„Ja! Mittlerweile sitze ich tief im schottischen Wald und habe Lady Hannas höchst ehrenwertes Zeugnis für mein Alibi."

„Aber Sie langweilen sich; es ist gar nicht anders möglich!"

„Ich habe Ihnen schon einmal erklärt, daß ich das nicht tue. Sie unterschätzen mich, Jolly; mir gefällt es hier ausgezeichnet. Uebrigens kann ich Sie beruhigen: Die von Ihnen zu Hilfe gerufene Welt weiß, wo ich bin. Ich habe vor ein paar Tagen nach Paris geschrieben."

„Das ist gut!" sagte Jolly. „Es wird keine Woche vergehen, ohne daß Besuch kommt."

„Sie sind offenbar sehr froh darüber?"

„Ja."

„Ich finde das abscheulich von Ihnen. Bedenken Sie aber: Der Besuch ist noch nicht da; noch sind wir allein — die Lage ist für Sie noch immer bedrohlich!"

Er seufzte.

„Ich muß Sie etwas fragen, Jolly."

„Hm?"

„Warum sind Sie eigentlich so entsetzlich hartnäckig?"

„Darauf werde ich Ihnen nicht antworten, Lilian."

„Wie ich Sie kenne, ist es keine reine Tugend?"

„Es kommt darauf an, was sie unter diesem Wort verstehen."

„Schütten Sie mir Ihr Herz aus!"

„Eben das werde ich nicht tun. Was nützte mir auch ein leeres Herz?"

„Aber wenn es zu voll ist, werden Sie eines Tages daran ersticken!"

„Seit wann befassen Sie sich mit der Hygiene dieses unpraktischen Körperteils? Soviel ich sehe, haben Sie bisher auf diesem Gebiet nur Schaden angerichtet. Verzeihen Sie also, wenn ich mißtrauisch bin!"

„Jolly — seien Sie doch für fünf Minuten ernst!"

„Um Gottes willen: Nein! Diese fünf Minuten würden vollständig genügen, mich für mein ganzes Leben unglücklich zu machen — und Sie dazu!"

Lilian zündete sich eine Zigarette an. „Sie werden es noch so weit treiben, daß ich Sie eines Tages hasse. Sie kennen die Frauen nicht. Als Quantité négligeable behandelt zu werden, verträgt keine Frau."

„Ich habe das niemals getan!" sagte er kopfschüttelnd und blickte zu ihr hinauf. „Es ist sehr, sehr unrecht von Ihnen, dergleichen zu behaupten. Weshalb habe ich mich denn in diese schmutzige Pariser Affäre eingelassen? Weshalb sitze ich hier im Urwald auf einem Baumstumpf? Weshalb schlafe ich schlecht? Weshalb vertrödle ich eine Woche meines Lebens nach der anderen?"

„Ich verstehe Sie nicht."

„Nun, es ist furchtbar einfach: Alle diese schrecklichen Dummheiten tue ich nur, weil ich Sie liebe, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß ich mich aus dem gleichen unsinnigen Grund eines Tages aufhänge. Jetzt wissen Sie es, Lilian!"

„Jolly", sagte sie und richtete sich in der Hängematte auf, „Sie machen ein so todunglückliches Gesicht, daß ich Ihnen glauben muß. Und gerade weil ich Ihnen glaube, kommt mir dies alles noch viel unverständlicher vor. Wir sind doch keine kleinen Kinder, und Schüchternheit ist im allgemeinen Ihre Sache nicht. Also muß der natürliche Gang der Handlung an irgendeinem Haken hängenbleiben, den ich nicht kenne. Wollen Sie mir nicht endlich —"

„Nein, zum Teufel, das eben will ich nicht!" sagte J. P. Joker, sprang auf, steckte beide Hände in die Hosentaschen und ging entschlossen über den Tennisplatz davon, Charlie Chaplin wieder einmal nicht unähnlich.

Lilian sah ihm ratlos nach. Dieser Mensch hatte ein Talent, Situationen zu schaffen, die mit einer Apotheose für ihn endigten. Nachdenklich und wie ein kleines Mädchen saß die Prinzessin von Salignac in der Hängematte und baumelte mit den Beinen. Schließlich ließ sie sich zu Boden gleiten, schüttelte empört den Kopf und ging daran, die Tennissachen und den Picknickkoffer zusammenzupacken, die der ungezogene Jolly einfach hatte liegen lassen; fast hatte sie ihn im Verdacht, daß er nur deshalb so pathetisch von dannen gefahren sei, weil er sich in echt männlicher Faulheit mit diesem Zeug nicht schleppen wollte.

Aber es stellte sich heraus, daß sie sich geirrt hatte. Gleich jenseits des Platzes saß Jolly im Wald, mittlerweile völlig abgeregt; er sah sie herankommen und nahm ihr die Sachen ab, ohne ein Wort zu verlieren. Schweigend und in Gedanken gingen sie nach Richmond Hill; es war Teezeit.

Lady Hanna thronte bereits hinter der silbernen Kanne und hatte die Arrakflasche in ihrer Nähe.

Sie war nicht allein. Als Lilian und Jolly eintraten, stand jemand vom Tisch auf und machte eine Verbeugung.

Jolly wurde blaß: Diesen Jemand kannte er leider sehr gut — nur war eine gewisse Aenderung im Aeußern zu bemerken. Der Mann trug einen tadellosen Cut, einen Stehkragen mit Klappenecken, eine Plastronkrawatte... Meine zehn Pfund! dachte Jolly erbittert. Und dann: Immerhin — er hat sie wenigstens nicht vertrunken!"

Lilian, der dieser Herr ebenfalls nicht unbekannt war, blieb vollkommen harmlos. „Oh, du hast Besuch, Tante? Stören wir?"

„Keineswegs!" antwortete Lady Hanna in einem Ton, der zeigte, daß sie möglicherweise nach der falschen Seite hin explodieren könnte. „Keineswegs! Herr —"

„Brown!" sagte der Besucher entgegenkommend. „Mein Name ist Brown — ganz einfach Brown."

„Herr Brown also hatte Geschäftliches mit mir zu besprechen. Meine Nichte, die Prinzessin von Salignac. Herr J. P. Joker."

Der Herr, der ganz einfach Brown hieß, verbeugte sich abermals.

„Behalten Sie Platz!", sagte Lilian. „Geschäftliches? Dann wollen wir erst recht nicht stören."

Herr Brown machte eine sehr zufriedene und abschließende Handbewegung. „Wenn ich mir die Bemerkung gestatten darf: Unsere Angelegenheit ist bereits erledigt — durchaus und sehr angenehm erledigt".

Lady Hanna stieß einen merkwürdigen Ton durch die Nase — vielleicht war es ein unterdrücktes Niesen, aber es erinnerte an das drohende Trompeten eines gereizten Elefanten. Sie zerbrach ein Stück Zucker und schleuderte die beiden Hälften in ihre Tasse.

Herr Brown lächelte mild. „Ich kann mir in der Tat nichts angenehmeres denken", sagte er, „als mit Lady Hanna Geschäftliches zu erledigen." Die Arrakflasche wurde in heftige Bewegung gesetzt. „Es gibt Grundsätze, die die schwierigsten Lagen erleichtern. Lady Hannas Grundsätze sind durchaus moralisch, das Motto ihrer Geschäfte ist das Sittengesetz — alte Schule, wenn ich so sagen darf, Business der besten Sorte."

„Ich wußte gar nicht, daß du überhaupt noch persönlich Geschäfte machst, Tante!" sagte Lilian mit versteckter, aber beispielloser Bosheit.

„Es handelt sich auch nur um die Abwicklung früherer Dinge", antwortete Lady Hanna und verursachte in ihrer Teetasse einen wahren Wirbelsturm.

„Mit Amerika!" ergänzte Herr Brown höflich.

„Amerika? Wie interessant!"

„Gar nicht interessant!" kollerte Tante Whisky.

Lilian sah, daß sie die moralische Dame nicht weiter reizen durfte, ohne ein Unglück heraufzubeschwören. Sie versuchte also, das Gespräch abzubiegen: „Ich meinte etwas anderes. Ich dachte an Jolly, der doch auch aus Amerika ist und immer nach geschäftlichen Verbindungen sucht."

„Wenn ich den Arrak haben dürfte?" sagte Jolly mit plötzlicher Nervosität, über die Lilian sich wunderte. „Ich nehme selten Arrak zum Tee; aber ich muß zugeben, dieser Arrak —"

„So, so — aus Amerika!" nickte Herr Brown und sah ihn an.

Lilian wurde lebhaft. „Vielleicht kennen Sie sogar Mr. Jokers Vater?"

Herr Brown besann sich.

„Er hat große Mineralbergwerke in Alaska — sagten Sie nicht so, Jolly?"

„In Alaska? — Nein, ich habe leider nicht die Ehre, Mr. Jokers Vater zu kennen." (Jolly stellte die Tasse auf den Tisch zurück.) „Wenigstens kann ich mich nicht erinnern. Aber vielleicht fällt es mir wieder ein — man begegnet so vielen Menschen."

„Quälen Sie sich, bitte, nicht!" sagte Jolly. „Er ist Ihnen ganz gewiß unbekannt."

„Die Wahrscheinlichkeitsrechnung spricht allerdings dafür", antwortete Herr Brown, „obgleich auch die schönste Wahrscheinlichkeitsrechnung ohnmächtig ist gegen den Zufall. Was ist Zufall? Der Kreuzungspunkt zweier Kausalreihen —" (Fortsetzung folgt.)

Auch am Abend eine gute MAGGI-Suppe: sie ist billig, nahrhaft und bekömmlich
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

MARCHIVUM

Aus Baden

Vom Starkstrom getötet

h. **Schwetzingen**, 28. Nov. (Eig. Dr.) Der 45 Jahre alte Schreiner Gottfried Lutz, der im Reichsbahnausbesserungswerk Schwetzingen beschäftigt war, half heute vormittag nach 8 Uhr seinem Nachbarn beim Geradrichten des Mastes der Rundfunkantenne. Zu diesem Zweck hatte er den am Antennenmast befestigten Draht straff anzuziehen. Der Draht geriet dabei in die in unmittelbarer Nähe vorbeiführende 8000 Voltleitung der Reichsbahn. Lutz kam dadurch in den Stromkreis und wurde getötet. Wiederbelebungsversuche des sofort herbeigerufenen Arztes blieben leider erfolglos. Es hat sich auch hier wieder gezeigt, daß Antennen in unmittelbarer Nähe von Hochspannungsleitungen eine große Gefahr bilden. Gefährdete Hochantennen sollten unter Heranziehung von Fachleuten vorschriftsmäßig umgeändert werden.

Der Neckar hat Hochwasser

* **Heidelberg**, 27. Nov. Der Neckar ist infolge der letzttägigen Regengüsse erheblich gestiegen. So hatte er in Diedesheim gestern früh einen Wasserstand von 2,75 Metern; um 10 Uhr war er bereits auf 2,90 Meter angestiegen. Man erwartet ein weiteres Steigen.

Halb verhungert aufgefunden

* **Gernsbach** (im Murgtal), 28. Nov. Am Samstag fand ein Gernsbacher Einwohner in einer Heuscheune einen nahezu verhungerten Mann, der, wie er angab, bereits einige Tage in der Scheune gelegen hatte und sich vor Ermattung und Hunger nicht mehr weiterbegeben konnte. Der 64jährige Mann befindet sich auf der Wanderschaft und ist aus Malsch gebürtig. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Colloredo an die Schweiz ausgeliefert

* **Freiburg i. Br.**, 28. Nov. Der vom Schöffengericht Freiburg zu sieben Monaten Gefängnis verurteilte päpstliche Graf Colloredo ist nach Verbüßung seiner Reststrafe an die Schweiz ausgeliefert worden.

Mutter von neun Kindern geht in den Tod

* **Waldshut**, 27. Nov. In Indlekofen entfernte sich in der vergangenen Nacht die Frau des Straßenwarts Karrer und suchte den Tod im Wasser. Die Frau, die geistesgestört ist, wurde am Morgen als Leiche aufgefunden. Sie hinterläßt neun Kinder.

*

* **Adelsheim**, 28. Nov. Seit Donnerstag wird der 14 Jahre alte Volksschüler Herbert Schäfer, Sohn des Bahnbediensteten Friedrich Schäfer hier, vermißt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmerie Adelsheim.

* **Ubstadt** (Amt Bruchsal), 28. Nov. Heute begeht das Ehepaar Andreas Beyerle und Veronika geb. Beyer die Feier der goldenen Hochzeit in noch erfreulicher körperlicher Rüstigkeit.

* **Königsbach** (Amt Pforzheim), 27. Nov. Am Freitag abend brannte die Scheune des Gemeinderats Karl Fränkle nieder. Mit Mühe konnten das Vieh, das ein Viehhändler dort im Stall untergebracht hatte, sowie landwirtschaftliche Geräte in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt; man schließt auf Brandstiftung.

* **Freiburg i. Br.**, 27. Nov. Der auf Grund von Beschuldigungen festgenommene Oberlehrer aus Gundelfingen ist aus der Haft entlassen worden. Sein Rechtsvertreter hat die Einstellung des Verfahrens mangels Vorliegen einer strafbaren Handlung beantragt.

* **Lörrach**, 28. Nov. Unweit des Bahnhofs Lörrach sprang ein junger aus Oesterreich gebürtiger in Lörrach wohnhafter Mann in selbstmörderischer Absicht vor den letzten nach Lörrach fahrenden Zug von Basel und wurde überfahren. Der Lokomotivführer bemerkte den Vorfall und hielt den Zug an; zu spät: Der Zug hatte den Körper des Selbstmörders zerteilt.

Das Unglück auf der Schauinsland-Bahn

Erstes Untersuchungs-Ergebnis

* **Freiburg i. Br.**, 28. Nov. In Ergänzung unserer Meldung im heutigen Morgenblatt teilen wir noch folgendes mit: Das Befinden des bei dem gestrigen Unglücksfall schwer verletzten Willi Kühlental aus London hat sich im Laufe des Sonntag wesentlich verschlechtert. Das Befinden des 70jährigen gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Der in seiner Begleitung gewesene, tödlich verunglückte F. Carl Thies (nicht Pietsch) war 81 Jahre alt und jung verheiratet. Der tödlich verunglückte Schaffner Thoma hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Betrieb der Bahn ruht zurzeit, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind.

Das erste Untersuchungsergebnis

ist folgendes: Die Kabine von 7 Uhr war auf der Talfahrt begriffen. Durch das Verschulden des tödlich verunglückten Wagenführers war nur eines von den beiden Zugseilen gekoppelt, während das andere zunächst lose auf der Kabine selbst lag. Beim Passieren des Pfeilers 3, der etwa 600 Meter von der Talstation entfernt liegt, muß nun das lose Seil von dem Dach herabgeglitten und unter die Kabine geraten sein. Als sich beim Herannahen des Pfeilers 2 das Seil straffte, weil es über die Gleitbahn des Pfeilers geführt ist, hob es die Kabine vom Tragseil, die etwa 13 m in die Tiefe stürzte. Unmittelbar vor dem Absturz muß der Schaffner sein fehlerhaftes Ankoppeln bemerkt haben. Er hat dann sofort die Notbremse gezogen; allerdings zu spät.

Die Untersuchung hat schon jetzt ergeben, daß ein technischer oder gar ein Konstruktionsfehler nicht in Frage kommt.

Vielmehr hat sich der Schaffner mehrere grobe Fahrlässigkeiten zuschulden kommen lassen. Es ist unklar, daß er nicht bemerkt hat, daß nur ein Zugseil angekoppelt war, und daß ihm verschiedene Anzeichen, daß mit der Kabine etwas nicht in Ordnung sein könne, nicht aufgefallen sind, wozu er während der beinahe 25 Kilometer langen Fahrt wiederholt Gelegenheit gehabt hätte.

Die Erfolge der Kinderheilstätte Bad Dürkheim

* **Bad Dürkheim**, 28. Nov. Im Anstaltsgebäude der Pfälzischen Kinderheilstätte wurde gestern nachmittag unter Vorsitz von Sanitätsrat Dr. S. Kaufmann, Bad Dürkheim, die Generalversammlung der Heilstätte abgehalten. Nach Begrüßung der Anwesenden gedachte der Vorsitzende in Worten ehrenden Gedenkens der durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder. Ausgeschieden sind im Laufe des Geschäftsjahres aus der Vorstandschaft Oberregierungsrat Schubach, aus dem Aufsichtsrat Oberbürgermeister Dr. Dr. Weiß und Oberregierungsrat Lederle, der der Anstalt wertvolle Dienste geleistet hat.

Im Geschäftsbericht wurde erwähnt, daß infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse die Anstalt gegenwärtig nur mit 33 Kindern belegt ist. Da für die nächsten Monate keine Neuanmeldungen vorliegen, sieht sich die Leitung der Anstalt gezwungen, ähnlich wie im Vorjahre,

die Anstalt von Weihnachten bis 1. Februar, eventuell 1. März 1933 zu schließen.

Dies wäre schon ab 1. November geschehen, wenn nicht kurz zuvor 23 Kinder aus Berlin überwiesen wurden. Während des Berichtsjahres fanden 579 Kinder Aufnahme in der Anstalt, gegen 782 im Jahre 1930, und zwar 271 Knaben und 308 Mädchen mit 24 878 Verpflegungstagen.

Die weitaus meisten Kinder (405) treffen auf die Altersstufen zwischen 6 und 11 Jahren. Von den heilungsuchenden Kindern waren 435 aus der Pfalz, 144 aus außerpfälzischen Gebietsteilen, darunter 72 aus Berlin, 32 aus Oberfranken und 12 aus Hamburg-Altona, deren Einweisung durch die Fürsorgestellen, Gesundheitsämter, caritativen Verbänden, Betriebs- und Ortskrankenkassen und einzelne Aerzte erfolgte.

Freiplätze wurden an 46 Pfleglinge auf die Dauer von vier Wochen gewährt. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse wurden die Verpflegungssätze reduziert, und zwar für pfälzische Wohlfahrtskinder auf 75 Mk., für außerpfälzische auf 80 Mk. und für private Kinder auf 105 Mk.

Von den bei den Pfleglingen festgestellten Krankheiten ist die Zahl der Rachitis- und skrofulosen Fälle gegenüber früheren Jahren bedeutend zurückgegangen.

Die erzielten Erfolge waren recht gut. So wurden als geheilt 100, als wesentlich gebessert 820, als gebessert 187 und ohne negativen Erfolg nur vier Kinder entlassen. Bäder wurden 12 612 verabreicht mit einem Sole-Verbrauch von 2 442 100. Zu Trinkkuren wurden 1890 Liter Maxquelle verabreicht. Seit Bestehen der Heilstätte waren 513 jetzt 15 386 Kinder anwesend, von denen 2 615 in dem Genuß von Freiplätzen waren. Leider gingen die Zuschüsse und Spenden für die Anstalt zurück, so daß die Zahl der Freiplätze von Jahr zu Jahr reduziert werden mußte.

Anschließend erstattete Bankdirektor Reichardt den Kassenbericht, der sich in Aktiva und Passiva mit 84 691 Mark, in Gewinn- und Verlustkonto mit 76 624 Mark ausgleicht. Auf neue Rechnung werden 8 091 Mark vorgetragen. Der Geschäftsbericht und die Bilanz fanden die Genehmigung der Versammlung.

Vereinsversammlungen in Weinheim

-s- **Weinheim**, 28. Nov. Je mehr man sich dem Weihnachtsfeste nähert, desto zahlreicher werden die Veranstaltungen der Vereine. So hielt am Samstag der Verein Alt-Weinheim im Eintrachtsaale einen wohlgelungenen Heimatabend ab, der in allen seinen Teilen gut verlaufen ist. Zur Aufführung kam „s'Müllersch Lisl von Michelbach".

Am Sonntag luden die Evangel. Jugendbünde zu ihrem Adventsverkauf in die „Sonne" ein, wo man in großer Auswahl Handarbeiten und sonst brauchbare Gegenstände vorfand.

Im kath. Schwesternhaus sorgte ein Bazar, an dessen Zustandekommen schon wochenlang eifrig gearbeitet wurde, für abwechslungsreiche Unterhaltung. — In großem Rahmen im „Pfälzer Hof" trat die Frauenschaft der N. S. mit einem Wohltätigkeitsbazar an die Oeffentlichkeit. Verkaufsstand stand an Verkaufsstand, um für die kommende Weihnachtszeit billige Geschenke anzubieten. Das Programm war sehr abwechslungsreich. Mitglieder vom Stadttheater Heidelberg wirkten mit. Der Erlös dieser Veranstaltungen ist wohltätigen Zwecken bestimmt.

Gestern fand im „Grünen Baum" die Herbstversammlung des Bezirksbienenzüchtervereins in Verbindung mit der Ehrung des verdienstvollen Landesvereinsvorsitzenden Rektor Falk statt. Der Bezirksvorsitzende, Hauptlehrer Hoffmann, gab einen Rückblick über das Jahr 1932, während Hauptlehrer Maier-Heidelberg über „75 Jahre Bad. Landesverein" und weitere allgemeine Fragen referierte. Sodann nahm Hauptlehrer Hoffmann die Ehrung von Rektor Falk vor. Seit 8 Jahren ist der erfahrene Imker Vorstand des Landesvereins und über 40 Jahre im Landesverband tätig. Für seine großen Verdienste anläßlich der DLG. in Mannheim wurde ihm die Max Eyth-Medaille verliehen. Weitere Glückwünsche überbrachten die Vertreter von Heidelberg, Mannheim und Ladenburg. Rektor Falk dankte für die vielen Ehrungen und versprach, auch weiterhin für den Imkerstand tätig zu bleiben.

Aus der Pfalz

Pfarrer Dr. Gerber gestorben

o. **Ludwigshafen**, 28. Nov. Der frühere Stadtpfarrer an der Lutherkirche in Ludwigshafen, Dr. Friedrich Gerber, ist am Samstag im Alter von fast 70 Jahren in Waldfischbach gestorben. Dr. Gerber amtierte von 1910 bis 1930 in Ludwigshafen. Die Feuerbestattung findet am Dienstag im Krematorium in Mannheim statt.

Prähistorischer Skelettfund

* **Schifferstadt**, 28. Nov. Wilhelm Sattel, Iggelheimer Straße 80, fand bei Grabarbeiten in seinem Garten ein menschliches Skelett. Der Tote war in einer Tiefe von 60 cm beigesetzt und zwar auf der Seite liegend und den Kopf nach Osten gewendet. Vom Skelett sind noch gut erhalten der Schädel, die Wirbelsäule und der Brustkorb. Die Beckenknochen sind schon ziemlich vermodert.

Interessant ist, daß bei dem Skelett prähistorische Scherben gefunden wurden. Einer dieser Urnenreste, der obere glatte Rand eines Gefäßes, zeigt vier primitiv gezogene Rillen. Nach diesem Ornament zu schließen, könnte das zerstörte Gefäß aus der frühesten Bronzezeit (um 2000 v. Chr.) stammen. Ob das Skelett und die Scherben zeitlich zusammengehören, ob es demnach ein Grabfund mit Beigaben ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Wieder Oberbürgermeister

* **Kaiserslautern**, 26. Nov. Gestützt auf die durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 2. Nov. 1932 erteilte Ermächtigung hat der Stadtrat in geheimer Sitzung einstimmig beschlossen, daß der jeweilige 1. Bürgermeister der Stadt Kaiserslautern die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister" zu führen hat.

Jahrestagung der pfälzischen Architekten

* **Pirmasens**, 26. Nov. Im Rahmen der Ausstellung, die von den hiesigen Architekten unter dem Thema „Eigenheim für Jedermann" veranstaltet wird, hielt der Bund deutscher Architekten, Gruppe Pfalz, seine Jahrestagung ab, die von dem Vorsitzenden, Dietrich-Neustadt a. H., geleitet wurde. Von diesem wurden grundsätzliche Ausführungen über die Notwendigkeit der Heranziehung der Architektenschaft zu den Kleinwohnungsbauten gemacht. Der Vorsitzende führte aus, daß die freie Architektenschaft der Schrittmacher dafür sei, bei den Behörden, Reichs- und Länderinstanzen, herunter bis zur Bezirksverwaltung und den Bürgermeisterämtern dafür zu wirken, daß das Wohn- und Siedlungsproblem mehr als bisher gefördert werde. Es habe sich auch gezeigt, daß nur der gute Architekt als Treuhänder des Bauherrn und als Sachkenner aller Zweige des Baugewerbes die beste und billigste Geschäftsführung für den Bauherrn sein könne.

Nachbargebiete

Tödlicher Motorradunfall bei Umbstadt

* **Darmstadt**, 28. Nov. Der mit seinem Motorrad aus Heubach kommende und von dort stammende Schmied Otto Gruber stieß am Samstag am Umstädter Schwimmbad auf den Wagen des Mühlenbesitzers Heinrich Martin Hax. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die auf dem Sozius befindlichen zwei Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon. Gendarmerie und Gericht nahmen sofort an der Unfallstelle den Tatbestand auf.

Wiederaufnahmeverfahren im Fall Richter abgelehnt

* **Mainz**, 28. Nov. Nach wochenlanger Prüfung des umfangreichen Aktenmaterials hat die Strafkammer des Landgerichts Bonn den Antrag eines Mainzer Rechtsanwalts auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den im Jahre 1929 vom Schwurgericht wegen Mordes an der Krankenschwester Frau Mertens in Bonn zum Tode verurteilten Arztes Dr. Richter in Bingen abgelehnt.

Ein tödlicher Fußtritt

* **Basel**, 27. Nov. Der 68 Jahre alte Hausbesitzer Pape wies einen jungen Mann, der in dem Haus jemand besuchen wollte, aus seinem Eigentum. Der junge Mann, ein Bankkommissär, gab ihm dabei einen Tritt. Pape stürzte und blieb tot liegen. Der Täter wurde verhaftet.

Willst Du nie erkältet sein — nimm Panflavin-Pastillen! BAYER

Gestern mittag 1 Uhr verschied wohlvorbereitet unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Josef Bubel

Privatmann

im 81. Lebensjahr.

Mannheim, Salt Lake City, U. S. A., 28. Novbr. 1932
B 6, 14

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Obstverkauf

Am Dienstag und Mittwoch, den 29. und 30. November, ab 8 Uhr vormittags, findet im „Großen Mayerhof", Mannheim, Qu 2. 16 ein weiterer Obstverkauf statt. 13 806

Badische Landwirtschaftskammer.

Filiale

Wer würde in einem modernen Laden in best. Geschäftslage, in dem seit Jahren ein Geschäft betrieben wird, eine Filiale einrichten? Angebote unt. T N 81 an die Geschäftsst. *5599

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. Gerhard Weber

Lange Rötterstr. 47. Teleph. 532 18

Saltrat Rodell

zu Originalpreisen, RM. 2.— u. 1.25

Nizza-Parfümerie, D 1, 5-6; Rennert, U 1. 9 G 3, 14 und Seckenheimerstraße 32

Hühneraugen fallen aus

nach diesem milchigen sauerstoffhaltigen Fußbad

Schneiden Sie niemals ein Hühnerauge. Es ist gefährlich. Um sie schmerz- und gefahrlos los zu werden, fügen Sie Saltrat Rodell dem Wasser zu, bis es wie Milch aussieht. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Bad stecken, werden die Hühneraugen weich, so daß Sie sie meist mit Wurzeln und allem vollkommen schmerzlos herausnehmen können. Durch Ueberanstrengung entstandene Schwellungen verschwinden, und sie können oft einen Schuh tragen, der eine Nummer kleiner ist. Sie können den ganzen Tag laufen und die ganze Nacht bequem durchtanzen. Saltrat Rodell ist zu einem geringen Preis in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. Auslieferungsl.: H. Schefold, Mannheim, D 1, 3, Tel. 22 221.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 29. Nov. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Vertiko, 2 Sofa, 3 Büfetts, 3 Kredenzen, 1 Ausziehtisch, 1 Chaiselongue, 1 Bücherschrank, ein Telefunken - Radioapparat, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Tisch m. 6 Stühlen, 1 Schrank, 2 Nähmaschinen, eine Schnellwaage, 1 Siemens - Radioapparat m. Lautsprecher, zwei Lorenz-Radioapparate mit Lautsprecher, sowie Möbel u. sonst. Gegenstände versch. Art. 10 393

Mannheim, 28. 11. 32.
Tro?,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 29. Nov. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Bücherschrank, eine Standuhr, 1 Lampe, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Flurgarderobe, 1 Eß-Service u. and. Heizmann, Gerichtsvollzieher. 10 349

Christbäume

Jedes Quantum Rot- und Weißtannen, bes. schöne Vereinsbäume liefert an Wiederverkäufer z. billigsten Tagespreis. *5596

Jungbuschstr. 21, Hdls.

Damen, welche Kost, entfernte Ziege?
Ich verrate Ihnen ein Mittel (selbst erpr.), d. Ihre Ausgabe für Kosmetik auf ein Minimum von Zeit u. Geld beschränkt, in d. Wirkg. überrascht. ist, u. das sich jede Frau, selbst bei d. größten Arbeit leist. k. Send. Sie Ihre Adr. nebst 50 ₰ unt. J T 179 an die Gesch. 13002

Perser Brücken von 36.— an
Deutsche Brücken von 16.50 an
BRYM - B 1, 2

Kind *5576
wird in liebevolle Pflege genommen. Adresse in der Gesch.

Gelegenheitskauf

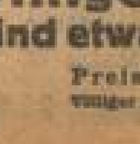
Ein Speisezimmer eiche, modern, wenig gebraucht, wie neu, ein Büfett, mit hübschem Aufsatz, eine Kredenz, ein Ausziehtisch, 4 Lederstühle zu **M. 275.-**

Ein Schlafzimmer eiche mit Nußbaum, neu, schwere Ausführung, alles abgerundet, Schrank, 2 Meter, komplett .... **M. 290.-**

Rottweiler Möbelfabrik
Verkaufsstelle: Mannheim, P 7, 2.

Haben Sie den „Villiger" jetzt versucht?

Villiger-Raucher wissen, daß dieser Stumpen etwas Apartes an sich hat. Ueberzeugen Sie sich aber selbst. Versuchen Sie einen Villiger zu 8, 10 oder 15 Pfg. das Stück und vergleichen Sie ihn kritisch mit der Marke, die Sie



bisher rauchten. Dann finden Sie es selbst heraus: Stumpen und Stumpen sind zweierlei.

Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.

Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München ..

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 28. November 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 555

Liquidation der Deutschen Automobilbank

⊙ Berlin, 28. Nov. (Eig. Dr.) In der o. GV. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931/32 sowie die Entlastung der Verwaltung unter Protest mit allen gegen die 4270 opponierenden Stimmen genehmigt. Der Verlustvortrag hat sich von 840 000 ℳ per 31. März 1932 auf 940 000 ℳ erhöht, die weiter vorgetragen werden. Nach dem Vorstandsbericht hat die Abwicklung der Geschäfte im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht. Das Gesamtobligo beläuft sich auf rund 400 000 ℳ. Die Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr durch die Erledigung mehrerer Prozesse von rund 517 000 auf 277 000 ℳ ermäßigt. Die GV. beschloß weiterhin, ebenfalls nach Protest der Opposition, die Gesellschaft zum 30. November 1932 aufzulösen. Hierzu wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß man mit einem voraussichtlichen Liquidationserlös von rund 300 000 ℳ rechnet.

Anfechtungsklage gegen die Favag-GV.-Beschlüsse

⊙ Frankfurt a. M., 26. Nov. (Eig. Dr.) Vor der Kammer für Handelssachen Frankfurt a. M. wurde heute unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Goldammer in der Anfechtungsklage zweier Frankfurter Rechtsanwälte gegen die GV.-Beschlüsse der Favag vom 28. Juli 1932 verhandelt. Die Beschlüsse über die Bilanzgenehmigung der Jahre 1929 und 1930 sowie der Liquidationseröffnungsbilanz vom 31. März 1930 und schließlich die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und der Liquidatoren sollen für nichtig erklärt werden. Auf die Begründung der Anfechtungsklage und den Standpunkt der Kläger kommen wir in der morgigen Mittagsausgabe näher zurück. Nach mehrstündiger Verhandlungsdauer hat das Gericht den Termin zur Verkündung einer Entscheidung auf den 16. Dezember festgesetzt.

Dinglersche Maschinenfabrik AG.

Verlustabschluß

Der o. GV. lag der Bericht des Vorstandes vor, aus dem die bedrängte Lage der Metallindustrie der Westpfalz erkennbar war. Die eingetretene Geschäftsschrumpfung und der gegen das Vorjahr verminderte Umsatz erstreckte sich, von einigen Spezialitäten abgesehen, nicht nur auf das Werk Zweibrücken, sondern infolge der französischen Wirtschaftskrise auch auf das in der Saarpfalz liegende Werk. Das Preisniveau ging gegen das Vorjahr ebenfalls zurück. Die Belegschaft mußte erneut vermindert werden, ebenso war ein Abbau von Beamten und Angestellten zu verzeichnen.

Nach Abschreibungen und Wertabsetzungen in der Bilanz ergibt sich ein Verlust von 104 989 ℳ, der aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres mit 123 230 ℳ abgedeckt werden konnte. Trotzdem auch mit Beginn des neuen Geschäftsjahres die erhoffte Belebung des Geschäftes nicht eintrat, ist Aussicht vorhanden, daß das Unternehmen mit den vorliegenden Auftragsbeständen das Krisenjahr überstehen wird. In der Bilanz sind die Grundstücke und Gebäude mit 876 827 ℳ eingesetzt, die Einrichtungen mit 266 413 ℳ, die Fabrikation mit 363 792 ℳ. Die Buchforderungen betragen 2 250 851 ℳ, Buchschulden sind 1 765 328 Mark vorhanden, Schuldscheine 1 192 465 ℳ. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach: 1 145 718 ℳ Gehälter, Steuern, Spesen usw., 78 391 ℳ Abschreibungen und 18 380 Mark Saldo. Bruttogewinn 1931/32 1 120 239 ℳ, Gewinnvortrag 123 230 ℳ. Die Bilanz und die sonstigen verwaltungstechnischen Punkte der Tagesordnung fanden die Zustimmung der Generalversammlung.

* **Gebrüder Himmelsbach AG., Freiburg i. Br.** — Protest in der GV. Am Samstag wurde die am 17. 9. d. J. vertagte GV. abgehalten. Ueber die s. Zt. erhobenen Beanstandungen der Bilanz wurden weitere Aufklärungen heute erteilt, worauf die Bilanz genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt wurde. Von der gleichen Minderheit wurde wieder Protest zu Protokoll gegeben. Für 1931 wird ein Gewinn von 49,09 ℳ ausgewiesen, der vorgetragen wird. Grundstücke erscheinen mit 58 800 ℳ, Effekten 386 679 ℳ, Debitoren 63 663 ℳ, denen gegenüberstehen das AK. mit 350 000 ℳ und die Kreditoren mit 171 542 ℳ. Nach dem Geschäftsbericht erblickt die Gesellschaft nach wie vor ihre Hauptaufgabe in der Durchführung ihres nunmehr im 7. Jahre anhängigen Schadenersatzprozesses gegen Reich u. Länder.

* **Pfälzische Pulverfabriken A.G., St. Ingbert.** Die G.V. genehmigte den Abschluß per 30. Juni 1932. Aus dem nach (in 1000 fr. Fr) 48,42 (67,83) Abschreibungen sich ergebenden Reingewinn von 318,75 (434,46) werden bekanntlich auf das 1,875 Mill. fr. Fr. betragende A.K. 10 (15) v. H. Dividende ausgeschüttet.

* **Kleiderfabrik Kaiserslautern A.G., Kaiserslautern.** Die Bilanz per 31. Dez. 1931 weist einen Verlust von 11 026 ℳ aus, der sich um den Verlustvortrag aus 1929/30 von 10 269 ℳ auf 22 295 ℳ erhöht. Die Bilanz weist bei 60 000 ℳ A.K. u. a. aus: Waren 55 458 (52 808), Debitoren 44 931 (81 210), Kreditoren 44 030 (82 236) ℳ.

Lebhafter und festerer Wochen-Beginn

Im Verlaufe belebteres Börsengeschäft / Namentlich Rentenmarkt anziehend / Schluß zu höchsten Tageskursen / Nachbörse ruhig

Mannheim freundlich

Die Börse war in der neuen Woche freundlich gestimmt, da man mit einer baldigen Lösung der Regierungskrise glaubt rechnen zu dürfen. Interesse bestand besonders wieder für Rentenwerte, während der Aktienmarkt eher vernachlässigt blieb. Farben notierten 96,25, Waldhof 44, Rheinelectra 78, also alle etwas über Samstag-Kurse. Von Bankaktien waren Hypothekenbanken höher gefragt. Am Versicherungsmarkt wurde Bad. Assekuranz nach Pause mit 25 ℳ p. St. gehandelt. Der Rentenmarkt lag fest. Altbesitz zog auf 57,50 an. Nachfrage bestand nach Gold-Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen zu erhöhten Kursen.

Frankfurt freundlich

Die Möglichkeit einer Kanzlerschaft Schleichers fand an der Börse keine ungünstige Aufnahme, da man sich von ihr eine Beruhigung in der innerpolitischen Lage erhofft. Auch für die Beibehaltung der wirtschaftspolitischen Pläne einer neuen Regierung werden die Aussichten nach wie vor optimistisch beurteilt. Bei kleinen Umsätzen eröffnete die amtliche Börse zum Wochenbeginn in freundlicher Tendenz, wobei der Rentenmarkt im Mittelpunkt des Interesses stand. Neben kleinen Käufen aus dem Rheinland sollen auch vom Publikum einige Orders gegeben worden sein. Bevorzugt waren Gelsenkirchen mit plus 2 und Mannesmann mit plus 1¾ v. H. Von süddeutschen Werten gewannen Zellstoff Waldhof ½ v. H., Cement Heidelberg blieben mit 40 v. H. unverändert, Conti-Gummi plus 1½ v. H.

Nach den ersten Kursen setzten sich meist weitere Besserungen, besonders am Rentenmarkt, von ¼—½ v. H. durch. Am Rentenmarkt zeigte sich lebhaftes Interesse für Altbesitzanleihe mit plus ⅝ v. H., ebenso für spätere Schuldbücher mit plus ⅜ v. H. Am Auslandsrentenmarkt lagen Mexikaner, Ungarn und Türken bis zu ½ v. H. höher. Von Industrieanleihen waren Stahlvereinsbonds und Reichsbahnvorzugsaktien um je ½ v. H. gebessert. Der Pfandbriefmarkt verzeichnete zwar nur kleines Geschäft, doch waren die Kurse fast auf der ganzen Linie leicht erhöht, wobei Kommunalobligationen mehr gesucht waren.

In der zweiten Börsenstunde wurde das an und für sich kleine Geschäft sehr still, die erhöhten Kurse blieben jedoch überall gut behauptet. Deutsche Erdöl zogen erneut um 1 v. H. an, ebenso waren einige andere, anfangs weniger stark gestiegene Werte, um ca. ½ v. H. fester. IG Farben blieben zu 96 v. H. nur knapp behauptet. Reichsaltbesitz und Reichsschuldbuchforderungen konnten ihre Höchstkurse von 58⅝ v. H. bzw. 72⅝ v. H. gut behaupten. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld leicht und unverändert 3⅝ v. H.

Berlin befestigt

Obwohl in der Frage der Kabinettsbildung noch keine Entscheidung gefallen ist, beurteilte man die Aussichten einer Kandidatur Schleicher günstig. Nach Ansicht der Börse wäre sie eine unter den gegebenen Umständen recht glückliche Lösung und könnte wesentlich zur Beruhigung und Entspannung der Lage beitragen. Es herrschte daher in den Börsensälen heute sowohl an den Aktien- als auch an den Rentenmärkten schon von Anfang an eine freundliche Grundstimmung. Soweit überhaupt Aufträge von der Kundschaft erteilt wurden, handelte es sich nach Aussage der Banken um Käufe. Da auch die Börse selbst zum Wochenschluß ziemlich glatt gestellt hatte und ebenfalls eher zu Anschaffungen geneigt war, konnte sich das Kursniveau allgemein, meist allerdings nur um Bruchteile eines Prozentes bessern.

Etwas mehr bevorzugt wurden Montanpapiere unter Führung von Gelsenkirchen und Rheinstahl, auch Leopoldgrube lagen mit einem Gewinn von 1⅝ v. H. bemerkenswert fest, ferner waren Tarifwerte bis 1½ v. H. höher, Schles. Gas sogar 3 v. H. Nach den ersten Kursen setzten sich an den Aktienmärkten weitere Kursgewinne bis zu ½ v. H. durch, wobei das Geschäft auf einigen Märkten etwas lebhafteren Charakter annahm.

Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit dagegen schon von Anfang an größer. Reichsschuldbuchforderungen und Altbesitzanleihe zogen um je ⅜ v. H. an, auch Industrie-Obligationen lagen meist etwas höher, Reichsbahnvorzugsaktien gewannen ⅝ v. H., auch für Pfandbriefe lagen kleine Orders vor, die deshalb anziehen konnten. Der Ultimo führte am Geldmarkt zu einer weiteren Versteuerung. Privatdiskonten blieben angeboten.

Der Kassamarkt war überwiegend fester bei Besserungen von 1—2½ v. H., vereinzelt bis 3 v. H. und darüber. Die feste Veranlagung des Rentenmarktes löst in der zweiten Börsenstunde Deckungen aus, die besonders bei den Montanpapieren neue Kurssteigerungen zur Folge hatten. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen in fester Haltung. Auf den einzelnen Märkten machte sich bei geringster Nachfrage sofort Materialmangel bemerkbar. Nachbörse ruhig. AEG 28; IG Farben 95¾—⅞; Gelsenkirchen 49—½; Klöckner 49⅜—⅞; Mannesmann 58⅞; Rheinstahl 70 G; Siemens 129 und Reichsbank 128¾.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 90⅞, 1935 85, 1936 80, 1937 75¾, 1938 71.

Anhaltende Pfundbaisse

Nachdem das englische Pfund bis Samstag mittag um einen Dollarcent sich erholen konnte, ging es in Newyork abends wieder fast auf seinen niedrigsten Stand mit 3,21⅜ zurück, eröffnete aber mit 3,21⅝, um später wieder auf 3,21⅛ zurückzugehen. Wie bereits bekannt, beabsichtigt die englische Regierung, eine weitere Note an Amerika zu senden, in der genügend Gründe für einen Zahlungsaufschub enthalten sind. Ueber die Aufnahme dieser Note in Amerika ist man sich aber vorläufig noch nicht im Klaren. Hinzu kommt, daß am 1. Dez. der Rest des nicht konvertierten Teiles der Kriegsanleihe im Betrage von zirka 165 Millionen Pfund gezahlt werden muß, wodurch eine weitere Belastung für das Pfund entsteht.

Die Aeußerungen von Lord Melchett über die Wirkung eines neuen Pfundsturzes riefen gleichfalls eine pessimistische Auffassung für das Pfund hervor. Auch der französische Franken war aus den gleichen Gründen wie das Pfund schwächer, ebenfalls die Belga. Der Dollar behauptete sich gleichfalls nur knapp, die Reichsmark war mit 59,12½ in Amsterdam, 123,55 in Zürich, 607 in Paris und 13,55 in London gehalten. Der Schweizer Franken sowie der holländische Gulden lagen eher eine Kleinigkeit höher.

Auch Brotgetreide weiter fest

* **Berliner Börsen-Roggenpreis.** Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 7. 11. bis 12. 11. 1932 ab märkischer Station 156,0 ℳ.

* **Berliner Produktenbörse vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) In Nachwirkung der an der Samstagbörse überraschend eingetretenen Befestigung waren die Forderungen für Brotgetreide zu Beginn der neuen Woche fast allgemein erhöht, die Mühlen und der Handel disponierten aber infolge der noch immer herrschenden Unklarheit bezüglich der Regierungsbildung sehr vorsichtig, und die erhöhten Offerten waren schwer unterzubringen, zumal Anregungen vom Mehlabsatz und vom Export weiter fehlen. Das Preisniveau für prompte Ware lag etwa 1 ℳ höher als am Wochenschluß. Im Mittelpunkt des Interesses stand der handelsrechtliche Lieferungsmarkt, der heute Preisbesserungen um ½—1½ ℳ aufwies. Die Staatliche Gesellschaft bekundete in den Dezember-Sichten kaum Interesse, während für spätere Lieferung wieder verschiedentlich Interventionen erfolgten. Aber auch für Dezember-Lieferung traten Preisbesserungen ein, da verschiedentlich Deckungen vorgenommen wurden. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer und Gerste konnten von der Befestigung am Brotgetreidemarkt fast nichts profitieren, die erhöhten Forderungen waren kaum durchzuholen.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 193—195; Futterweizen 179—182; Sommerweizen 190—196, pr. Berl. fest; Lief. fester; Märk. Roggen 154—156, pr. Berl. fest; Lief. fester; Mecklenburger 163,75 eif Bln. bez.; Braugerste 170 bis 180; Futter- und Industriegerste 161—169, ruhig; Märkischer Hafer 124—129, ruhig; Weizenmehl 24,10—27, ruhig; Roggenmehl 19,70—22,10, ruhig; Weizenkleie 9,40—9,75, Roggenkleie 8,60—9, fest; Viktoriaerbsen 21—26; Kleine Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 14—16; Leinkuchen 10,10 bis 10,20; Erdnußkuchen ab Hamburg 10,70; Erdnußkuchenmehl ab Hamburg 11; Trockenschnitzel 8,90; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,10; dto. ab Stettin 10,80; Speisekartoffeln, weiße 1,10—1,20; rote 1,25—1,30; Odenwälder, blaue 1,10—1,20; gelbfleischige 1,30—1,35; Fabrikkartoffeln in Pfg. 8; alles. Tendenz stetig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Dez. 200,50—207,25; März 203,25—6,50; Mai 213,50—214; Roggen Dez. 167—167,50; März 172,25—172,25; Mai 176—176; Hafer Dez. 131,25 bis 131,75 G; März 135.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 28. November.** Am Getreidemarkt ist die Stimmung unverändert, die Preislage und Tendenz auf allen Märkten ist gehalten bei ruhigem Geschäft. Sämtliche Preise verstehen sich per 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim bei Waggonbezug in ℳ: Inl. Weizen 21,50—21,75; inl. Roggen 17; inl. Hafer 14 bis 14,75; Sommergerste 19—20; Futtergerste 17,75—18; Mais 19,60; Biertreber 10,75—11; Erdnußkuchen 12,25; Sojaschrot 10,75—11; Trockenschnitzel 8; Malzkeime 10,50—11,50; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen 30,50—30; Weizenbrotmehl 22; Roggenmehl 60—70proz. 24,75; Weizenkleie feine 8—8,25; Roggenkleie 8,75; Weizenfuttermehl 8,50 bis 8,75; Grünkern 40—46.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen 207,50; Roggen 162,50; Sommergerste 180—187,50; Hafer (inländ.) 137—140; Weizenmehl südd. Spezial 0 29,35 bis 30,25; dto. niederrhein. Spezial 0 29,25—29,75; Roggenmehl 23,25—24,50; Weizenkleie 8—8,15; Roggenkleie 8,80; Sojaschrot 11; Palmkuchen 8,75—9; Erdnußkuchen 12,75; Heu (lose) 4,60—4,80; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. und gebündelt 2,25—2,50; Treber getrocknet 10,75; alles für die 100 Kg.; Tendenz matt.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Nov. 4,17½; Jan. 4,12½; März 4,02½; Mai 4,05. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Nov. 64; Jan. 66; März 64¾; Mai 66¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen (100 lb.) Alte Ernte, Anfang: Tendenz stetig: Dez. 5,2½ (5,2⅜); März 4,11⅝ (4,10⅞). — Mitte: stetig: Dez. 5,2½ (5,2⅜); März 4,11⅝ (4,10⅞). — Neue Ernte, Anfang: stetig; März 5,1⅜ (5,1); Mai 5,1⅜ (5,1⅜). — Mitte: stetig; März 5,1⅜ (5,1); Mai 5,2 (5,1⅜).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Nov. 5,30 B 4,90 G; Dez. 5,05 B 4,90 G; Jan. 5,20 B 5,00 G; Febr. 5,30 B 5,05 G; März 5,40 B 5,20 G; Mai 5,60 B 5,50 G; August 5,90 B 5,80 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,25 u. 31,37½ u. 31,50; Nov.-Dez. 31,37½ u. 31,40 u. 31,50; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal, Stand. Middl. (Schluß) 6,96.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal, Stand. Middl. Anfang: Dez. 510; Jan. (33) 510—511; März 512; Juli 513; Okt. 520; Tagesimport 10 100; Tendenz kaum stetig. — Mitte: Dez. 512; Jan. (33) 512; März 514; Mai 516; Juli 517; Okt. 515; Jan. (34) 520; März 525; Mai 526; Juli 531; Loco 530; Tendenz ruhig und stetig.

Berliner Metallbörse vom 28. November

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	40.75	41.—	42.50	—.—	18.—	15.—	—.—	20.5	19.50
Februar		41.50	41.	—.—	18.50	15.25	—.—	20.25	20.—
März	41.75	41.75	41.50	—.—	18.75	15.75	—.—	20.50	20.25
April	—.—	42.	41.75	—.—	17.—	16.50	—.—	21.—	20.50
Mai	—.—	42.50	42.75	—.—	17.—	16.75	—.—	21.—	20.75
Juni	—.—	43.	42.25	—.—	17.	16.—	—.—	21.25	21.—
Juli	—.—	43.50	42.75	—.—	17.50	16.—	—.—	21.75	21.—
August	—.—	43.75	43.	—.—	17.50	16.—	—.—	22.	21.—
Sept.	—.—	44.—	43.25	—.—	17.50	16.50	—.—	22.25	21.75
Oktober	43.75	44.25	43.75	—.—	18.—	16.50	—.—	22.75	22.—
Nov.		40.75	39.75	—.—	16.	15.—	—.—	19.—	14.25
Dezemb.	42.—	42.50	40.—	—.—	15.50	15.25	19.50	19.75	19.50

* **Berliner Metall-Notierungen vom 28. Nov.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,75 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 44,50—45,50; Standardkupfer loco 40—41; Standard-Blei per Nov. 15—16; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 216; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 38,25—39,50.

Londoner Metallbörse vom 28. November

Metalle £ per To.		Metalle £ per To.		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	32,25	Zinn, Standard	151,4	Aluminium	100,0
3 Monate	32,65	3 Monate	152,9	Antimon	41,50
Settl. Preis	32,25	Settl. Preis	151,5	Quecksilber	11,25
Elektrolyt	37,50	Banka	158,5	Platin	8,50
best selected	34,75	Straits	157,0	Wolframerz	10,75
strong sheets	65	Blei, ausländ.	11,90	Nickel	24,50
Elektrowirebars	37,50	Blei, gewöhnlich	11,—	Weißblech	13,18

Mannheimer Großviehmarkt

Amtliche Notierungen vom 28. November 1932. Preis für 50 kg Lebendgewicht — Schweinepreise RM/Stück

Ochsen	182 St.	Bullen	166 St.	Kühe	374 St.	Färsen	383 St.	Kälber	692 St.	Schafe	63 St.	Schweine	2760 St.
a)	31—33	a)	32—34	a)	23—24	a)	31—33	a)	—	a)	—	a)	—
b)	22—25	b)	30—32	b)	20—22	b)	25—28	b)	35—38	b)	—	b)	42—44
c)	24—26	c)	17—20	c)	13—16	Fresser	— St.	c)	32—35	c)	18—24	c)	43—44
d)	—	d)	—	d)	10—12	a)	—	d)	25—30	d)	—	d)	42—44
								e)	23—28			e)	40—43
												f)	38—39
												Arbeitspferde	300—1200

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt: 166 Farren, 182 Ochsen, 383 Rinder, 374 Kühe, zusammen 1 097 Tiere. Der Marktverlauf war ruhig bei ziemlich gleichbleibenden Preisen wie in der Vorwoche. Lediglich Farren lagen vernachlässigt und erfuhren eine Einbuße um 1 Pf. Höchstnotiz für Ochsen 32 Pf., für Rinder 33 Pf., bei Ueberstand. — Am Kälbermarkt war das Angebot mit 692 Tieren reichlich. Der Marktverlauf war ruhig und die Preise gingen um 1 Pf. gegenüber der Vorwoche zurück. Höchstnotiz 38 Pf., bei langsamer Räumung. — Am Schweinemarkt entwickelte sich bei einem verminderten Auftrieb von 2 760 Tieren ein mittelmäßiges Geschäft. Die Preise zogen hier um 1 Pf. an. Höchstnotiz 43—44 Pf. Es verblieb ein Ueberstand.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Transport-Aktien

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Montan-Aktien — Bank-Aktien

Freiverkehrs-Kurse

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	26.	28.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

SPORT DER NMZ

Badischer Turner-Handball

In den letzten Gruppenspielen der Badischen Turnermeisterklasse wird mit dem Einsatz allen Könnens besonders von den Mannschaften gerungen, die sich noch in der Gefahr befinden, am Schluß der Spiele absteigen zu müssen. Dies mußten ganz besonders solche Mannschaften erfahren, die schon in Sicherheit sind, weniger die Tabellenführer, die fast alle so dicht am Ziele sich befinden, daß sie kaum mehr erreicht werden können. In der Gruppe 1 wurde das wichtigste Spiel Heidelberg-Ketsch verlegt. Um die Plätze behielten Tg Rheinau und TV 46 Mannheim die Oberhand, wodurch letzterer Germania Neulußheim weiter in Abstiegssorgen ließ. Die Gruppe 2 hatte zwei Spiele, wobei beide Male ebenfalls die Abstiegsgefahr im Hintergrund stand. In dem einen Treffen zog sich Jahn Weinheim durch einen Sieg über TSG Nußloch aus der Affäre und dürfte nunmehr gerettet sein. Im anderen Treffen ging es für Polizei Heidelberg um alles, während Jahn Nußloch den zweiten Tabellenplatz inne hat. Der Punktgewinn ist für die Polizei von nicht zu unterschätzender Bedeutung. In Gruppe 3 sah das Durlacher Lokaltreffen die zweite Auflage. Dieses Mal behielt der Tabellenerste Turnerbund mit einem klaren Ergebnis das bessere Ende für sich, über den an letzter Stelle liegenden Turnverein. Nach hartem Verlauf schiebt sich Beiertheim nunmehr vor den TV Brötzingen.

Nach wie vor ist die Lage in der Gruppe 4 offen. Zwei der Anwärter taten sich gegen die beiden Abstiegskandidaten dieser Gruppe mehr als schwer, um zum Siege zu kommen. In beiden Spielen fiel die knappe Entscheidung erst kurz vor dem Ende. In der Gruppe 5 hat der Tabellenführer Lahr, der nicht mehr einzuholen war, in seinem letzten Spiele gegen Nonnenweier mit einem weiteren Sieg die diesjährige Gruppenrunde beendet.

Die Ergebnisse:

Gruppe 1: TV 46 Mannheim — Germania Neulußheim 6:2 (3:0); Tg Rheinau — TV Hockenheim 4:3 (2:2).
Gruppe 2: Jahn Weinheim — TSG Nußloch 7:5 (3:2). Jahn Nußloch — Polizei Heidelberg 6:6 (2:4).
Gruppe 3: TbD Beiertheim — TV Brötzingen 9:8 (6:1); TV Durlach — TbD Durlach 0:7 (0:2).
Gruppe 4: TbD Gaggenau — TbD Rastatt 2:3 (1:2); Tgde Offenburg — Polizei Karlsruhe 5:6 (2:2).
Gruppe 5: TV Lahr — TV Nonnenweier 7:4 (4:1).

Handball im Badischen Neckarturngau

Die Meisterklasse sah in den beiden ersten Gruppen nur je zwei Spiele, von denen die 1. Gruppe die erwarteten Ergebnisse brachte. In der Gruppe 2 konnte Polizei Heidelberg auf dem gefährlichen Nußlocher Boden einen Punkt holen. Nach der Niederlage des TSC Nußloch bei Jahn Weinheim wird es am Tabellenende ein erbittertes Ringen um den Abstieg geben.

In der Aufstiegsklasse gab es in den beiden Gruppen z. T. recht hohe Torergebnisse, wobei besonders die Erfolge von Ziegelhausen und Leutershausen hervorgehoben werden müssen, die beide Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft sind. Leider kam es bei 86 Schriesheim und TbD Rohrbach zu Spielabbrüchen, mit denen sich der Gauspielausschuß noch befassen wird. Die A-Klasse brachte nur ein Treffen zwischen Heddesheim und Edingen, das der Gastgeber knapp gewinnen konnte.

Aufstiegsklasse Gruppe 1: Tgde Ziegelhausen — TbD Wieblingen 10:4 (3:2); Tgde Plankstadt — TV Wiesloch 6:2 (6:0); TbD Rohrbach — Jahn Seckenheim 4:1 (2:1) abgebrochen.

Gruppe 2: Jahn Schriesheim — 02 Weinheim 1b 6:8 (4:4); Germania Leutershausen — T-de Laudenbach 14:3 (8:3); 86 Schriesheim — 86 Handschuhsheim 8:10 (1:7) abgebrochen.

A-Klasse: Tgde Heddesheim — TV Edingen 3:2 (1:1).

Jugend-Klasse: Tgde 78 Heidelberg — Jahn Seckenheim 1:9 (0:1); Jahn Weinheim — TSC Nußloch 8:4 (2:2); 86 Schriesheim — 86 Handschuhsheim 4:9 (2:3).

Untere Mannschaften: Jahn Nußloch 2 — Polizei Heidelberg 2 5:6; Tgde Plankstadt 2 — TV Wiesloch 2 1:8; Jahn Schriesheim 2 — 02 Weinheim 2b 2:9; Germania Leutershausen — Tgde Laudenbach 2 12:2; 86 Schriesheim gegen 86 Handschuhsheim 2 9:4; Tgde Ziegelhausen 2 — TbD Wieblingen 2 9:3; Leutershausen Schüler — Großsachsen Schüler 8:1.

3. Goetz-Schwimmen der DT in Leipzig

Zum dritten Male führten die Leipziger Turnerschwimmer am Wochenende im Westbad das reichsoffene Wettschwimmen durch, das aus dem Reich eine recht gute Besetzung erhalten hatte. Die Wettkämpfe waren an beiden Tagen recht gut besucht und brachten, gemessen an den DT.-Bestleistungen, ansprechende Zeiten. Dominierend waren besonders die Aktiven von Eintracht Leipzig, die drei neue DT.-Höchstleistungen aufstellten. Am Samstag verbesserten die Brustschwimmer der Eintracht die Bestleistung in der 3 mal 200 Meter-Brust-Staffel und in der 4 mal 200 Meter-Brust-Staffel auf 9,12,2 (früher 9,28,2) bzw. 12,30,2 (früher 12,24). Die einzige Höchstleistung des Sonntags wurde dann von der Eintracht in der 4 mal 100 Meter-Bruststaffel mit 5,33 im Alleingang erzielt. Der deutsche Turnermeister Forwerk wurde am ersten Tage von seinem Vereinskameraden Kluge über 200 Meter-Brust in 3,01,7 glatt geschlagen, er holte sich dafür am Sonntag aber das 100 Meter-Brustschwimmen in 1,21,8 Minuten.

Die Hauptergebnisse:

3 mal 200 Meter-Brust: 1. TSV. Eintracht Leipzig 9:21,2 (DT.-Bestleistung). — **4 mal 200 Meter-Brust:** 1. Eintracht Leipzig 12:30,2 (DT.-Bestleistung). — **200 Meter-Brust:** 1. Kluge (Eintracht Leipzig) 3:01,7; 2. Forwerk (Eintracht) 3:04,8. — **400 Meter-Crawl:** 1. Kuehn (DSV. Leipzig) 5:35,2; 2. Seidel-Dresden 5:35,4. — **4 mal 100 Meter-Brust:** 1. Eintracht Leipzig 5:33 (Bestleistung). — **4 mal 100 Mtr. Lagen:** 1. Eintracht Leipzig 5:07,5; 2. Tgmde. Leipzig/Lindenau 5:27,8. — **100 Meter Rücken:** 1. Prüfer-Jena 1:17; 2. Hebling-Halle 1:20,7. — **100 Meter Brust:** 1. Forwerk Eintracht Leipzig 1:21,8. — **Kunstspringen:** 1. Scheine-ATV. Dresden 149,35 P., 2. Adrian-STV. Halle 128,50 P. — **100 Meter Crawl:** 1. Doemeland-Magdeburg-Buckau 1:06; 2. Richardt Eintracht Leipzig 1:06,1. — **4 mal 200 Meter Crawl:** (Goetz-Wanderpreis): 1. Eintracht Leipzig 10:57,1.

Außerdem war im abgelaufenen Geschäftsjahr in verschiedenen Fällen der Club für Veränderungen und Verbesserungen des allgemeinen Verkehrs eingetreten. U. a. wurden auch die Maßnahmen der Verkehrswacht in geeigneter Weise mit durchberaten und die Belange des motorradfahrenden Sportskameraden vertreten. Es folgte dann noch ein kurzer Bericht über die durchaus interessanten und anregenden Wanderfahrten.

Die Vorstandswahl ergab im großen und ganzen die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden, der seinen Wohnsitz von Mannheim weggelegt hat. Anstelle dieses wurde einstimmig Fabrikant Reidig in den Vorstand gewählt. Weiterhin stand die fast nicht mehr tragbare Benzin-Preis-Erhöhung und Kraftfahrzeugsteuer zur Diskussion.

Als Protest gegen diese Maßnahmen wurde einstimmig beschlossen: Sämtliche Clubmitglieder, die ihr Fahrzeug nicht unbedingt beruflich benötigen, legen dieses außer Betrieb und melden es von der Steuer ab.

Nach einer weiteren angeregten Diskussion über die neue Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten betr. Diebstahl von Kraftfahrzeugen schloß die Versammlung.

Damen-Hockey in Mannheim

Im Rahmen des Klubkampfes VfR. — MTG. trafen die Damenmannschaften beider Vereine aufeinander. Wie nicht anders zu erwarten war, konnten die Damen des VfR. einen ganz überlegenen Sieg erringen, da sie in jeder Beziehung ihren Gegnerinnen überlegen waren. Sämtliche Mannschaftsteile arbeiteten sehr gut zusammen und auch technisch waren die Vertreterinnen des VfR. klar überlegen. Die MTG. stellte eine noch zu unausgeglichene Mannschaft ins Feld, in der zahlreiche Anfängerinnen stehen. Am besten gefallen konnte noch die Mittelläuferin, sowie, trotz der hohen Niederlage, die Torwächterin, die schöne Paraden zeigte. Bereits bei Halbzeit führte der VfR. 5:0, um schließlich bis zum Ende das Resultat auf 10:0 hinaufzuschrauben. Besonders erfolgreich war im Sturm die Halblinke, Frl. Keller.

Eine überraschende Niederlage mußten dagegen die Damen des T.V. 1846 hinnehmen, die trotz überlegenen Spieles von den Damen des Heidelberger T.V. 1846 1:3 geschlagen wurden. Mannheim konnte das Spiel fast durchweg überlegen gestalten, der Sturm versagte jedoch vor dem gegnerischen Tore. Außerdem mußte bei Mannheim die gesamte Läuferreihe ersetzt werden, wobei die Ersatzleute den gestellten Anforderungen genügen konnten. Heidelberg konnte nur in Durchbrüchen gefährlich werden. Hervorragend war hier die Halblinke, die auch sämtliche drei Tore schoß, ehe die Mannheimer Damen zu dem Ehrentor kamen.

Hockey-Lokalkampf in Ludwigshafen

TSC. schlägt den Hockey-Club sicher 8:1

Das Lokaltreffen in Ludwigshafen brachte diesmal einen schönen Sieg des TSC., der die bessere Mannschaft ins Feld stellte. Bereits nach wenigen Minuten liegt der TSC. durch zwei Tore in Führung, die beide durch den Rechtsaußen auf Flanke von links hin fielen. Der TSC.-Sturm ist überraschend gefährlich, jedoch auch der Hockey-Club leitete schöne Angriffe ein, scheitert jedoch immer wieder an der sicheren gegnerischen Hintermannschaft. Jede Partei kommt noch zu einem Tore, sodaß der TSC. den Sieg halten kann.

Sehr erfolgreich war der TSC. mit seinen unteren Mannschaften. Die 2. spielte in Alzey gegen die 1. des dortigen Turnverein und gewann sicher 5:1, während die Alten Herren gegen die A. H. von Alzey 1:1 spielte. Die Junioren des TSC. unterlagen der 2. des HSV. 1:2, dagegen vermochte die 4. Mannschaft des TSC. die 3. des HSV. 2:1 zu schlagen.

Motorfahrer-Club Mannheim

In der stattgefundenen General-Versammlung erstattete der 1. Vorsitzende Kahner eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Gemäß der heutigen Wirtschaftslage bestehen nach wie vor Klagen über den langsamen Eingang der Beiträge und über die dadurch begrenzte Aktionsfähigkeit des Clubs. In sportlicher Hinsicht streifte der 1. Vorsitzende die Rennveranstaltungen des Clubs und der befreundeten und benachbarten Vereine. In dieser Hinsicht ist sehr viel für den Motorradsport geleistet worden. Mitglieder des Clubs haben sich in uneigennützigster Weise für diese Sache zur Verfügung gestellt.

Tisch-Tennis-Verbandsspiele in Mannheim

Mandolinata — Fortuna 8:7 — Neckarstadt — MTG 8:7

Gruppe A: Als letzte der 4 Gruppen konnte die Gruppe A die Vorrunde beenden. Die letzten Kämpfe brachten die erwarteten Favoritensiege. Eintracht fertigte Flora überlegen 10:0 ab und Wohlgelegen schlug im Kampf um den 4. Platz Grün-Schwarz sicher 10:5. Eintracht, Blau-Weiß und Agilitas liegen nach Beendigung der Vorrunde klar in Führung. Die Teilnahme dieser drei Vereine an den Endspielen steht bereits jetzt fest, denn keiner der anderen Vereine erreicht die Spielstärke der 3 führenden Mannschaften.

Tabellenstand (Vorrunde): Eintracht, Blau-Weiß, Agilitas 5 P.; Wohlgelegen 3 P.; Grün-Schwarz 2 P.; Grün-Weiß-Grün 1 P.; Flora 0 P.

Gruppe B: Die interessantesten und wichtigsten Spiele fanden wieder in der Gruppe B statt, wo die vier Hauptbewerber aufeinander trafen. Die Situation ist jetzt soweit geklärt, daß sich die beiden Tabellenführer Mandolinata und Neckarstadt die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen gesichert haben. Der dritte Vertreter dürfte erst in dem Kampfe Fortuna — MTG ermittelt werden. Wie erbittert gekämpft wurde, zeigen die Resultate 8:7, mit denen beide Kämpfe entschieden wurden. Mandolinata schlug Fortuna diesmal knapper als im Vorspiel, während MTG bei Neckarstadt mit dem gleichen Resultat unterlag. Hanno schlug Rot-Weiß 9:5 und entfernte sich damit etwas vom Tabellenende.

Tabellenstand (7. Runde): Mandolinata, Neckarstadt 8 P.; Fortuna 4 P.; MTG 8 P.; Hanno 3 P.; Rot-Weiß 0 P.

Gruppe C: Da Lander und Tennis-Klub zurückgezogen haben, erhielten Eiswerke und VfR kampflos die Punkte. In einem Privatspiel schlug Tennisclub Mandolinata knapp 8:7.

Gruppe D: FB schlug Kann-Gesellschaft 14:1, während Alright diesmal gegen Keppes den Spieß herumdrehte und 10:5 gewann.

Fußball im Dienst der Wohltätigkeit

Arbeitsamt Ludwigsh'n — Nationaltheater Mannheim 1:8

Die Fußballmannschaft des Nationaltheaters trug am Samstag nachmittag ihr 2. Wohltätigkeitsspiel aus. Leider war der Besuch auf dem Phönix-Sportplatz in Ludwigshafen schwach. Die Theaterleute boten wie immer eine schöne Leistung und gewannen gegen das Arbeitsamt Ludwigshafen überlegen 8:1. Die Arbeitsamt-Elf hatte nie Siegesaussichten, wenn sie auch in der ersten Halbzeit das Spiel einigermaßen ausgeglichen gestalten konnte.

Rugby-Großkämpfe in Heidelberg

RK. Heidelberg—SC. Neuenheim 8:0. — RG. Heidelberg—BSC. Heidelberg 15:0

Die Herbstsaison nähert sich ihrem Ende und mit ihr die Vorrunde der Verbandsspiele, die nach den Ergebnissen vom Sonntag folgendes Aussehen hat: Rudergesellschaft 8, Ruderklub 7, Sportklub Neuenheim 5, Ballspielklub 2, Turnverein 1 Punkte, bei 5 bzw. 4 Spielen.

Rudergesellschaft führt nun mit 2 Punkten Vorsprung die Tabelle an und eine endgültige Klärung in der Führung wird erst das Zusammentreffen in 14 Tagen R.G.H. gegen H.R.K. bringen. Es liegt außerdem noch im Bereich des Möglichen, daß am Ende der Verbandsspiele die drei erstgenannten Vereine noch punktgleich werden, denn Ueberraschungen von den Tabellenletzten, H.B.C. u. Turnverein sind nicht ausgeschlossen; das hat am deutlichsten der Turnverein bewiesen.

Mit dem hohen Ergebnis gegen den Sportklub Neuenheim hat der Ruderklub eine der schwersten Klippen überwunden. In einem zeitweise harten, von Anfang bis Ende zäh und verbissen durchgeführten Kampf zeigte sich die Fünfzehn des Altmeisters ihrer schweren Aufgabe in einer Weise gewachsen, die selbst dem zahlreich erschienenen Publikum Staunen abzwang. Das Resultat darf daher als ein bemerkenswerter Erfolg gefeiert werden. Die wertvollen 2 Punkte zeugen für den spielerischen Aufstieg des Altmeisters. Das Ergebnis ist bei Abwägung aller Für und Wider völlig gerecht, denn die Ruderer lieferten ein überreicheres Spiel als ihr Gegner, der während eines großen Teils des Spieles im Felde tonangebend war, aber nicht die Initiative besaß, im geeigneten Augenblick die Chancen, deren es zahlreiche gab, auszunutzen. Schon der erste Versuch des Ruderklubs, der auf einen groben Fehler Knapps zurückzuführen ist, ließ Kampfkraft und System sinken. Hinzu kam noch ein Versuch Neuenheims, der aber unerklärlicherweise von dem sonst guten Schiedsrichter Steijn nicht gegeben wurde. Von Neuenheim war immerhin der Sturm der beste Teil der Mannschaft. Seine geschlossene Arbeit brachte wenigstens in der ersten Halbzeit eine Ueberlegenheit zu Wege. Von den 4 Strafstritten konnte nicht ein einziger, selbst aus günstigster Lage, verwandelt werden. Enttäuscht hat die Dreiviertelreihe, die manchmal allzu methodisch spielt, sodaß ein flinker Gegner, wie es der H.R.K. ist, stets im Vorteil ist. Der Schlußspieler Bender konnte auch heute wieder gefallen, obwohl ihm in der zweiten Halbzeit die schnellen Läufer Schaller-Voit einmal das Nachsehen gaben.

Rudergesellschaft — Ballspielklub 15:0

Das Rückspiel der obigen Mannschaften, das die R.G.H. mit Ersatz bestreiten mußte, wurde von derselben verdient mit 15:0 gewonnen, nachdem es bis zur Pause noch 6:0 stand. Die stärkste Waffe des H.B.C. ist immer noch der Sturm, äußerst flink und ausdauernd, der dem gegnerischen Sturm etwas überlegen war und zeitweise gefährliche Situationen schuf. Leider ist die Dreiviertelreihe nicht routiniert genug, um Erfolge zu erringen. Vielleicht könnte man hier durch Umstellung eine Besserung in der Zusammenarbeit erzielen. Wo.

Süddeutschland gegen Paris

Die süddeutsche Mannschaft

Die süddeutsche Mannschaft, die am Sonntag in Paris gegen die Pariser Liga antreten wird, sammelt sich am Freitag in Straßburg. Die Abfahrt erfolgt am Samstag vormittag gemeinschaftlich ab Straßburg. Die Aufstellung hatte dem Verbandsfußballausschuß nicht unerhebliche Kopfzerbrechen bereitet. Die Mannschaft wird voraussichtlich folgendes Aussehen haben:

Köhl
(1. FC Nürnberg)
Huber (Karlsr. FV) — Munkert (1. FC Nürnb.)
Gramlich (Eintr. Frankf.) — Kraus (SpVg Fürth) — Mantel (Eintr. Frankf.)
Langenbein (VfR Mannh.) — Fischer (FC Pforzh.) — Panzer (Hof) — Lindner (Eintr. F.) — Merz (Pforzh.)

Der Verbandsfußballausschuß hatte ursprünglich den Ulmer Hallweiler mit der Sturmführung betrauen wollen, er wird aber nun doch auf den Hofer Panzer zurückgreifen müssen, da Ballweiler eine Verletzung erlitten hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausschuß auch noch an dieser Mannschaft Aenderungen vornehmen wird.

Als Ersatztormann wurde der ausgezeichnete Torwart Wittemann von der SpVg Sandhofen aufgestellt.

Spring siegt in Hamburg

An dem Langstreckenlauf über 3 Meilen (22,5 Km.), der am Sonntag in Blankenese bei Hamburg durchgeführt wurde, beteiligte sich auch der deutsche Langstrecken-Meister Spring-Wittenberg. Es gab ein sehr interessantes Rennen, in dem sich die beiden Favoriten Spring und der deutsche Marathonmeister Brauch-Berlin einen schönen Zweikampf lieferten, aus dem der Wittenberger Polizist in 1:15:19,2 Stunden mit 150 Meter Vorsprung vor Brauch als sicherer Sieger hervorging. Dritter wurde überraschend der Hamburger Johnsen. Den Mannschaftslauf gewann Olympia-Berlin vor der Hamburger Polizei und Eimsbüttel.

Amateurboxkämpfe in Neustadt

Lennert — VfR. Mannheim — Turniersieger

Die Boxabteilung des VfR. Neustadt eröffnete am Samstag abend vor ausverkauftem Hause in der Schillerhalle ihre diesjährige Boxsaison mit einem Leichtgewichtsturnier und recht ansprechend besetzten Rahmenkämpfen. Das gut besetzte Leichtgewichtsturnier wurde von dem VfR.-Mann Lennert nach technisch ausgezeichnetem Gefecht gegen den Baden-Pfalz-Saarmeister Schork-03 Ludwigshafen knapp nach Punkten gewonnen. Von den auf achtbarer Stufe stehenden Rahmenkämpfen überragte das Schwergewichtstreffen des deutschen Exmeisters Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen gegen den Fighter Pöhner-Kaiserslautern, das von Steinmüller nach hartem Kampfe mit der Punktentscheidung verdient gewonnen wurde. Die Gäste von Mannheim-Ludwigshafen siegten mit Ausnahme von Heirer-VfR. Mannheim, der gegen den schwereren Weiße-Neustadt doch nach Punkten verlor, dank ihrer überlegenen Technik auf der ganzen Linie.

Die Ergebnisse:

Jugendfedergewicht: Schneider-03 Ludwigshafen schlägt Göbel-VfR. Neustadt n. P. — **Jugendmittelgewicht:** Keller-VfR. Mannheim — Hauser-VfR. Neustadt unentschieden. **Weltergewicht:** Herzog-03 — Halldein-VfR. Neustadt unentschieden. — **Mittelgewicht:** Stiegler-03 schlägt Helm-VfR. N. nach P.; im zweiten Mittelgewichtskampf Wüst-Kaiserslautern verliert gegen Zeller 03 nach Punkten. — **Halbschwergewicht:** Welz-VfR. schlägt Heirer-VfR. Mannheim klar nach P. — **Schwergewicht:** Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen besiegt Pöhner-Kaiserslautern überlegen nach Punkten.

Leichtgewichtsturnier: 1. Schork-03 — Christmann-Kaiserslautern: Punktsieger Schork; 2. Lennert-VfR. Mannheim — Heiner-Siegfried Ludwigshafen: Punktsieger Lennert. Entscheidung: Lennert schlägt Schork knapp nach Punkten. Um den dritten und vierten Platz siegte Christmann über Heiner nach Punkten.

Zwei Europameisterschaften

Pierre Charles — Porat und Locatelli — Sybille

Den neuesten Meldungen aus Paris zufolge ist der Kampf zwischen Pierre Charles (Belgien) und dem Norweger Otto von Porat um die Europameisterschaft im Schwergewicht nunmehr endgültig perfekt geworden. Er soll am 14. Januar im Brüsseler Sportpalast stattfinden. Vorher wird Europameister Pierre Charles noch am 17. Dezember in Charleroi mit dem Argentinier Raul Bianchi und am 7. Januar 1933 in Verviers in den Ring gehen. Im letztgenannten Kampf soll evtl. der Stettiner Jaspers der Gegner des Belgiers sein.

Als neuer Termin für die bereits vor einiger Zeit für den 7. Dezember nach Brüssel abgeschlossene Europameisterschaft im Leichtgewicht zwischen Cleto Locatelli-Italien und Francois Sybille-Belgien ist jetzt der 14. Dezember festgesetzt worden. Die achttägige Verlegung erfolgte auf Wunsch von Europameister Locatelli, der sich bei seinem Kampf mit dem Tschechen Nekolny einige Verletzungen zugezogen hat.

Was hören wir?

Dienstag, 29. November

Frankfurt

7.30: Schallplatten. — 13.30: Schallplatten. — 15.20: Hausfrauen-Nachmittag. — 18.30: Führerausbildung im freiwilligen Arbeitsdienst. — 20.00: Orchesterkonzert. — 21.30: Wirtschaft und Aufbau: Siedlung.

Heilsberg

6.35: Morgenkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.05: Landwirtschaftliches. — 11.30: Mittagskonzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.30: Musikalisches Singspiel für Kinder. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.30: Die Frau als Arbeitgeberin. — 18.55: Bläserkammermusik. — 20.00: Bunter Abend.

Langenberg

7.05: Schallplattenkonzert. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.25: Schulfunk. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Aus dem Schulfunk. — 18.30: Aus der Welt des Tieres, Ameisenversand. — 19.55: Liebeslieder aus aller Welt. — 20.15: Die Gärtnerin aus Liebe, Oper v. Mozart.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 10.15: Für den Kaufmann. — 12.00: Operettenmusik. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.00: Stunde der Hausfrau. — 16.25: Lise Martin (Klavier) spielt. — 16.40: Basteln für größere Kinder. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.15: Zur Berufswahl: Der Lehrling in der Bank. — 19.05: Zitherkonzert. — 19.30: Der barocke Deutsche. — 20.00: Die schalkhafte Witwe.

Südfunk

7.20: Schallplattenkonzert. — 10.00: Liederstunde. — 10.30: Schulfunk: Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat: Holzverwertung. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Volkstümliche Weisen. — 15.30: Gespräch mit vier Tennismeistern. — 16.00: Blumenstunde. — 16.30: Frauenstunde: Der Weihnachtstisch und die Kunst. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Margarete Kuckmich: Vorlesung certainer Hölle. — 18.50: Dr. W. Schäck: Deutsche Kaffeepflanzer und Kaffeehändler. — 19.30: Schwäbische Anekdoten. — 19.40: Bunter Abend. — 22.00: Balladen. — 22.45: Nachtmusik.

Wien

16.45: Nachmittagskonzert. — 19.05: Aus der Wiener Feuerwehrzentrale: Probe-Großalarm. — 19.45: Militärkonzert. — 21.00: Waldemar Kral sucht seine Frau. — 22.00: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 16.00: Musik aus der Rokokozeit. — 19.45: Friedrich Klose-Abend. — 21.40: Spätkonzert.
Prag: 18.30: Deutsche Sendung.
Straßburg: 12.30: Walzermelodien. — 18.00: Jazzmusik. — 19.30: Orchesterkonzert. — 20.45: Alte Kammermusik. — 21.30: Die schöne Helena.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Dienstag, 29. November

Fortdauer des veränderlichen Witterungscharakters.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck im M. mm	Temp.	Max.	Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	2	11	1	W	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	764,7	2	7	1	W	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	765,1	4	12	3	NO	leicht	bedeckt
Baden-Baden	213	765,2	5	13	3	SO	leicht	bedeckt
Villingen	712	766,5	0	7	0	W	leicht	Nebel
Bad Dürrh.	702	—	−2	7	−2	SO	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	−1	5	−1	W	leicht	bedeckt
Badenweil.	422	766,4	3	12	2	still	—	bedeckt
Feldbg. Hot.	1275	656,3	−4	2	−4	NW	leicht	Nebel
Schauinsld.	1280	660,3	−3	3	−3	NW	leicht	Nebel

Ueber England hat sich hoher Druck gegen den Kontinent vorgearbeitet und bei uns vorübergehend Besserung des Wetters verursacht. Da aber bei Island schon wieder eine neue atlantische Zyklone heranzieht, ist noch nicht mit beständigem Wetter zu rechnen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.	27.
Basel	0,07	0,05	0,38	0,40	0,30
Rheinweiler	1,60	1,72	1,80	1,21	1,16
Kehl	2,92	2,87	2,41	2,63	2,71
Maxau	3,74	3,75	3,90	4,50	4,50
Mannheim	2,37	2,30	2,41	2,01	3,[illegible]
Caub	1,[illegible]	1,70	1,74	1,80	2,07
Köln	1,80	1,88	1,80	2,05	2,30

Neckar-Pegel	24.	25.	26.	28.
Mannheim	2,6[illegible]	2,30	2,34	2,82
Jagstfeld	0,86	1,91	2,60	2,60
Heilbronn	1,15	1,36	2,03	1,52
Plochingen	0,12	0,25	1,04	0,30

Chefredakteur: H. B. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Runde, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Nur einmal im Jahr: Weihnachts-Reste-Tage!

Hermann **Fuchs** MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost

Ab morgen Dienstag früh 9 Uhr **Reste** von Mantelstoffen, Kleider- u. Seidenstoffen, Samte etc. **zur Hälfte** und zwei Drittel der regulären Preise!

Reste von Weißwaren m. erheblich. Preisnachlaß

Hermann **Fuchs** MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost

Außerordentlich viele schöne Reste moderner Gewebe!

Ueber die **Reste-Tage** weit unter Preis:

Taschentücher	Damen-Taschentücher	Teegedecke	Teegedecke	Teegedecke	Damen-Schlüpfer
mit eingestickten Buchstaben, für Herren, große kräftige Qual., mit bt. Kante, St. jetzt 35, weiß jetzt St.	mit eingestickten Buchstaben, Batist, mit Hohlsaum, weiß, Karton mit 6 Stück, nur	mit 6 Servietten jetzt Gedeck	Halbleinen, mit 6 Servietten jetzt Gedeck	Halbleinen, mit 12 Servietten jetzt Gedeck	gefüttert alle Größen, Stück
25 ₰	1.35, 95 ₰	2.75	5.75, 4.90	6.90	68 ₰

Alle Kinderstrümpfe im Preise bedeutend ermäßigt!

Damen-Schlüpfer	Damen-Prinzeß-Röcke	Kinder-Prinzeß-Röcke	Kinder-Schlüpfer	Herren-Plüsch-Hosen	Herren-Unterhosen
mit Seidendecke, angerauht, Paar	mit Seidendecke, angerauht, Stück	mit Seidendecke, angerauht, Stück	gefüttert, Paar	zweifädig, alle Größen, Paar	wollgemischt, alle Größen, Paar
95, 75 ₰	1.50, 1.25	75 ₰	42, 35 ₰	1.95	1.95

Ia. Weißwein per Liter 80 Pfennig. Rozs-Automat, P 6, 23. 8206

Daunendecken fertigt billig an Oskar Stumpf, Aglasterhausen. 658

Verlaufen hat sich mein 3jähr. Schnauzer-Terrier, auf den Namen „Pfiffi" hör. Abzugeb. gegen Bel. Frau Böhringer, Ober. Luisenpark 16. Vor Ankauf wird gewarnt. *5609

Hypotheken

RMk. 18000.- als 1. Hypothek zwecks Ablösung sofort gesucht. Steuerwert des betr. Gebäudes 55 000 RM. Angebote von Selbstgebern erb. unter S Q 59 an die Geschäftsstelle. *5638

RMk. 9000.- 10 109 gesucht. 1. Hypothek, auf erstkl. Anwesen. Angeb. u. N V 29 an die Geschäftsst. ds. Blatt.

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Goldener Pflug L 13, 20 Hauptbahnhof — Morgen Dienstag Schlachtfest. Wir bieten immer noch naturreine Qualitätsweine zu den bisherigen Preisen 12658

Offene Stellen

Rundfunk-Zeitschriften-Werber(innen)

per sofort gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die bereits mit Erfolg schon in dieser Branche tätig waren. — Wir bieten unseren Werber(innen) die höchsten Provisionen, die z. Zt. bezahlt werden; unterstützen sie durch vorhandenes Adressenmaterial u. durch unsere ausgezeichnete Fonthilfe. Angebote erb. unt. Q N 144 an die Geschäftsst. ds. Bl. 12 664

Wir bieten 3—4 Herren, auch Damen

Voll-Existenz

wenn Sie die Befähigung besitzen oder erlernen wollen, in jedem Haushalt vorzusprechen und zu werben. Um Ihnen den Erfolg zu sichern, werden Sie eingearbeitet. Vorstellung mit Ausweis erbeten Dienstag, von 9—12 u. 15—17 Uhr bei Fischer, Kepplerstr. 40, II. *5549

Wir suchen mehrere **Filialleiter** für Lebensmittelbranche (Lebensmittelgroßhandl.), w. Kaution stellen können. Es wird mehr Wert auf Tüchtigkeit als auf Kapital gelegt. — Angeb. mit la Zeugnissen u. Referenzen unt. Q H 130 an die Geschäftsstelle. 10 280

Herr ges. zum Verkauf von Zigarren an Wirte u. Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Vertreter! Händler! Bester Artikel! Hoher Verdienst! Jederkäufer! Karl Sachse, Ilmenau in Thür. B114

Elektrik. od. Schlosser als Monteur, nebenberuflich gesucht. 50 bis 100 Mk. Kaution erforderl. — Angeb. unt. T B 98 an die Geschäftsstelle. *5607

Stellen-Gesuche

Junger Mann mit Führerschein 3b, sucht Arbeit gegen Taschengeld. Angebote unter T K 78 an die Geschäftsstelle. *5587

Verkäufe

Gebr. kompl. Schlafzimmer doppelt, weiß lackiert, in tadell. Zustand, mit Matratzen zu verk. Vielen, Q 2. 13. III. *5578

Flügel (Mahagoni) sehr gut. Instrument, für 220 RM zu verkf. Angeb. u. S X 66 an die Geschäftsst. *5561

Wenig gespielter **Stutzflügel** zu verkaufen. Interess. unt. T R 95 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5606

Radio 3 Röhren Schirmg.-Netzempf. m. eingeb. Lautspr., kom. Lautsprecher sehr bill. zu verkaufen. *5583 R 7, 8, parterre.

Reise-Grammophon „Odeon", neuwertig, preisw. zu verkf. *5573 Zu erfr. in der Gesch.

Wegen Umzug zu verkaufen: Neuwertiges **Speisezimmer** *5612 Nußb. pol., z. Hälfte des Anschaffungspr. Näh.: Gontardstr. 20, 2. Stock Hinterhs.

1 Kassenschrank, 1 Theke, 2 Schaufenstergestelle billig zu verkf. *5611 Mittelstr. 12 (Laden)

Kombinierter **weißer Küchenherd** 1,54 Mtr. lg., kleiner **station. expl. Motor** ½ PS. Billig zu verkaufen *5567 Kirchenstr. 13, 1 Tr., bei Gampp.

Schwere Kristall-Kronen u. Zuglampen, Stehlampen m. Tisch billig abzugeben. 10 181 Jäger, D 3, 4. Tel. 22304.

Kinder - Auto naturgetreu, abnehmb. Luftreifen u. Kleiderv., W.-Heber, Verdeck usw., **elektr. Eisenbahn** System Märklin, evtl. mit Zubehör, *5595 **Haus - Kino** elektr., für Normalfilm, m. viel. Filmen zu verkaufen. Geißler, Feudenheim, Körnerstraße 55.

Günstige Gelegenheit! Geige, Bogen u. Kasten f. 18 RM zu verk. Hoyer, F 1. 4, 2 Tr. *5594

Dreiradlieferwagen (Goliath), Dreirad z. treten (Adler), D.-Rad b. zu verkauf. Schwetzingerstr. 134, Wasch-Obl. *5550

Kanarienhähne billig zu verkaufen. *5574 Wüst, K 2. 30, 4. St.

Kauf-Gesuche

Flügel (Stutz) Marke Bechstein, Blüthner gegen bar gesucht. Ausf. Preisang. unt. T V 94 a. d. Geschst. *5613

Wohnzimmer gebraucht, auf Teilzahlung zu kaufen gesucht. — Angeb. unter T F 83 an die Geschäftsstelle. *5623

Kassenschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angeb. unter P N 119 an die Geschäftsstelle. 10 190

Brillanten Gold u. Silber, Platin, Zahngebisse, auch zerbrochene, sow. Pfandscheine aller Art kauft zu Höchstpreisen geg. sofort. Kasse 10 129 M. Flam, D 2. 11.

Füllofen *5579 für größer. Raum geeignet, zu kaufen ges. Angeb. unter T H 76 an die Geschäftsstelle.

Schaukelpferd 10 191 auch etwas defekt, zu kfn. ges. Angeb. unt. T W 90 an die Gesch.

Ski normal u. extra gr. m. Zub. bill. zu kfn. gesucht, evtl. Tausch gegen Fahrrad oder Photo. — Angeb. unter T A 60 an die Geschäftsstelle. *5565

Gut erh. Ofen für Gr. 170 zu kfn. ges. Angebote mit Preis unter T D 72 an die Geschäftsstelle. 10 187

2 gut erh. Zimmeröfen geg. Kasse zu kfn. ges. Angeb. u. Q K 141 an die Gesch. *5577

Grammophon *5608 zu kfn. ges. Angeb. u. T T 87 a. d. Gesch.

Immobilien

Einfamilienhaus

(neue Bauweise), mit 5 Zimmer und Garage, zu kaufen gesucht. *5586 Angeb. mit Preisangabe unt. T B 70 a. d. Gesch.

Wohnhaus Neckarst. Mieteingang 4 800.—, Preis RM 35 000.—, unt. günstig. Beding. zu verkaufen. 10 220 Immobilien-Büro Rich. Karmann, Mannheim, N 5. 7.

Rentenhaus gute Lage Neckarstadt, Steuerw. 91 000 RM, Preis 42 000 RM, Mieteingang 7000 RM, unter günst. Beding. zu verkaufen. 10 220 Immobilien-Büro Rich. Karmann, Mannheim, N 5. 7.

Miet-Gesuche

Ca. 500 qm Lagerraum u. Büro mit Gleisanschluß per sofort gesucht. Angebote unter Q M 143 an die Geschäftsstelle. 12 658

Gesucht Vier Zimmer m. Zubehör

von kinderlosem Ehepaar, von N—R u. Ring mit U-Quadr. Zuschriften unter T J 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5582

Neuzeitliche 5-6 Zimmerwohnung Ringnähe, per 1933 von klein. Beamtenfamilie gesucht. — Lage mit Preisang. unt. T F 74 an die Geschäftsstelle. *5572

2-3 Zimmer-Wohnung m. Bad, evtl. Garage, in gut. Wohnlage, v. jung. Ehepaar gesucht. Angeb. u. S W 65 an die Gesch. *5560

Berufstät. Dame sucht per sofort gut möbl. Zimmer, angeb. *5602

Wohn-Schlafzimmer Nähe Bahnh. m. Bad u. Heizg. — Eilangeb. u. S Y 67 a. d. Gesch.

Sol. Stud. sucht saub. **billige Mansarde** Preisangeb. u. T E Nr. 73 an die Gesch. *5570

1-2 größ. leere Zim. zu Wohnzwecken gesucht. Preisangebote unter U A 4 an die Geschäftsstelle. *5617

Dauermieter **sucht gut möbliertes Separatzimmer** m. Komfort. — Preisangeb. unt. S Z 68 an die Gesch. *5564

Mod., eleg. möbl. Wohn - Schlafzimmer mit Zentralheizg. u. fließ. Wasser in guter Lage von Dauermieter gesucht. 10 201 Angeb. unt. Q P 146 an die Geschäftsstelle.

Junger Herr sucht **gut möbliertes Zimmer** *5601 Angeb. unt. T O 82 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Beethovenstr. 10, Oststadt Schöne 4 Zimmer-Wohnung hochpart. rechts, Bad u. Zubehör, Vor- u. Rückgarten, auf Ende Dezember zu verm. 12 666

3 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung u. reichl. Zubehör in Neuostheim, Dürerstr. 18, per sofort zu vermieten. Näheres Dürerstraße 18, III. B4060

Auto-Garage Riedfeldstr. 4 zu verm. Zu erfr. Eichendorffstraße 18a, Haldenbach Tel. 582 92. *5585

Garage heizb., sof. zu vermiet. Telephon Nr. 228 18. B4062 Q 7, 10.

U 1, 14, 2. Stock: 4 Zimmer - Wohnung per sof. zu vermiet. Näh. Eichbaum-Werger-Brauereien, B 6, 15. Tel. 303 66. 10 245

Sonnige **4 Zimmer - Wohnung** mit Bad, Mansarde, kl. Büro, sowie große trockene Lagerräume, Käfertalerstr. 45, auf 1. Jan. zu vermieten. Wird auch getrennt vermietet. — Zu erfragen bei *5589/30 Sechler, 3. Stock.

T 4a, Nr. 4 *5584 **3 Zimmer und Küche** zu verm., sof. beziehb. Näh. 2. Stock links.

Vorort! 1 od. 2 Zim., Küche u. Obst- u. Gemüsegarten, zu verm. Zu erfr. vorm. 9—10 und nachm. 2—4 Uhr. Edelmann, L 14, 5, 4. Stock. *5600

N 3. 1, 2 Tr. *5586 **1 Zimmer und Küche** auf 1. Dez. zu verm. Näheres Mock, 1 Tr.

2 leere Zimmer el. L., fl. Wasser, ev. als 1 Zim. u. Küche oder Büroräume zu vermieten. — Angeb. unt. T Q 84 an die Geschäftsstelle. *5605

Kl. Zimmer u. Küche in K 4 sof. zu verm. Näh. Lge. Rötterstr. 32, 2. St. rechts. *5604

Sehr gut möbliertes Schlafzimmer mit 2 Betten und gemütlich. Wohnzimmer, ineinandergehend, mit Klavier, gut. Radio sowie Schreibmaschine gegen kl. Vergütung zu vermiet., ev. auch Telephon. Adresse in der Geschäftsst. *5615

Sch. leeres Zimmer an einz. Pers. zu verm. *5556 K 1, 21, I.

Seckenheimerstr. 52, pt. Möbl. Z., ev. m. 1 o. 2 Bett., sof. od. sp. zu vermiet. B4061

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., ev. einzel, b. alleinst. Frau, Nähe Wasserturm, in ruh. H., zu vermieten. 10 183 Adresse in der Gesch.

Schöne Lage! *5558 Gut möbl. Zimmer, Tel., Bad, eig. Eing., zu verm. Friedrichsring, U 6, 16, 2 Tr.

Gemütliches Heim findet besserer Herr. Eichelsheimerstr. 21, 1 Tr. lks. *5554

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. *5575 C 8, 7, III.

Möbliertes Zimmer sep. Eing., zu verm. *5566 R 7, 8, 3. St.

Unterricht

Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie Gründliche Ausbildung Mäßiger Preis. 5462 Frau Joos, E 3, 1a

Geldverkehr

Kurz- u. langfr. billige Bank-Kredite u. Darlehen, Hypotheken, zu bauzwäß. Bed. Ausk. ohne Vorkosten. *5609 L. Wick, L 14, 13, part. Rückporto erwünscht.

Darlehen sofort à 5 % Jahreszs. geg. Möbel- u. 1. Sicherh. *5597 K. Endlich, T 3, 8. Sprechzeit nachmittg.

2000 Mk. gegen gute Hypoth.-Sicherh. v. Selbstgeb. gesucht. — Angeb. unt. T U 88 an die Geschäftsstelle. *5630

Heirat

Kathol. Herr wünscht Briefwechsel mit Frl. (25—30) zw. Heirat. Zuschr. unt. K G 100 hauptpostlagernd.

Automarkt

Klein - Auto 4sitzig, geschlossen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe v. Fabrikat, Stärke, Baujahr u. äußerst. Kassapreis unter T M 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5593

6/25 Adler-Wagen gesch., 4tür., l. prima Zust., bill. zu verkf. B485 Tel. 330 82.

Herrenfahrer erhalten leihweise neuwertige elegante Wagen zu günst. Bedingungen. B403 **Stadtgarage, H 7, 30** Mannheim, Tel. 314 01.

Auto bis 8 PS. Lim. zu kauf. gesucht. Angebote unter T L 79 an die Gesch. *5588

7/34 Opel-Limousine 6 Zyl., 4türig, 4—5 Sitz., 34 000 Klm. gefahren, neuwert. Bereifg., sehr gut und erhalten (neuer Block u. 6 neue Zyl.), umständehalber günst. zu verkaufen; bis 4 PS Limousine wird evtl. in Zahlg. genommen. F. Geier, Luzenberg-Drogerie, am Bahnhof Luzenberg. 10 247

4/16 Opel-Limousine 1. Zst. Zustand preiswert zu verkaufen. — Angeb. unt. T O 21 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5599

Café Odeon am Tattersall (früh. Rheingold) Tel. 44259 Heute Montag abend **Verlängerung** Kapelle Apfel 1268

Heute Montag **Verlängerung** Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14 Tel. 31778

Bellheimer Braustüb'l B 2, 10 am Theater Jeden Montag und Samstag **Verlängerung.**

Verloren

Gold. Vorstecknadel grav. P M, von Stef.-Ufer — Strandbad — Rheindamm — Stef.-Ufer verloren. Andenken. Abzugeb. geg. Belohng.: Stefanienufer 3, prt. r. 10 225

Verloren Seal-Kanin-Schal Samstag abend ½12 Uhr auf d. Weg von Café Weihe bis M 7. Abzugeben geg. Belohnung *5556 Grohe Merzelstr. 12, 1 Treppe rechts.

Sie werfen bares Geld zum Fenster hinaus!

Und warum?

Weil Sie es zulassen, daß man in Ihrem Büro sich noch mit veraltetem Adressenmaterial herumärgert. Wer seine Kunden aufmerksam und pünktlich bedienen will, wer es sich heute nicht mehr leisten kann, Zeit zu vertrödeln und unnötige Ausgaben durch falsche Sendungen zu machen, muß unverzüglich das neu erschienene Mannheimer Einwohnerbuch anschaffen. Preis M. 15.-, mit Stadtplan 60 Pfg. mehr.

REICHSVERBAND DER ADRESSBUCH VERLEGER

Es gibt keine Ordnung im Büro ohne Mannheims wichtigstes Nachschlagewerk!

Zu beziehen vom Verlag Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.